Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42. Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 14. Dezember 1893. Nummer 7.

Weihnachts - Ausstellung
von
Joseph Roth's
Uhren- und Goldwaaren-Geschäft
am Marktplatz ist nun complet ausgestellt.
Die Auswahl in jeder Art, Größe und Façon von
Taschen - Uhren
in Gold- Silber- und Nickel-Gehäusen ist die reichhaltigste, welche je hier gezeigt wurde. Schönes Assortement von Wand-, Stand-, Wecker- und Nipp-Uhren, u. s. w. Die neuesten, elegantesten Façonen feinere, sowie auch billigere
Goldwaaren jeder Art, sind in größter Auswahl vorhanden. Verlobungs- und Ehe-Ringe werden nach Gewicht verkauft. (Eingravirung selbstverständlich.)
Das Silberwaaren Lager
enthält ziemlich Alles was der Markt bietet, sowie eine schöne Auswahl Neuheiten, worunter die hier noch nicht dagewesenen echt japanesischen Gegenstände.
Brillen, Zwicker, feinsten Gläser, (Diamant Marke) in Gold-, Silber- und Stahlbefestigungen.
Die Preise sind äußerst niedrig gestellt, seht die Waaren und überzeugt Euch.

Weihnachten.
Die vollständigste Auswahl in
Puppen und Spielsachen.
Alle Sorten
Thiere, Wagen, Baukästen, Gewehre u. s. w.
Die beste Auswahl von
Weihnachtsbaum Verzierungen.
Auch in
Möbeln aller Sorten
ein großes Lager und das beste, welches sich zu Weihnachts-Geschenken eignet. Alles billig!
Wir halten von jetzt an bis 10 Uhr Abends auf und des Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
VOELCKER BROS.

Der Weihnachtsmann
rüstet sich zur Sammlung der unzähligen Aufträge. Um dieselben auszuführen, wird er auch seine Bestellungen in Sklennar's Putzgeschäft machen. Denn nirgendwo findet man eine so reichhaltige, geschmackvolle Auswahl von Putzartikeln für Frauen und Mädchen. Die modernsten Winterhüte können nach Maß bestellt und die Verzierung ausgesucht werden. Der Ansputz geschieht unentgeltlich. Die feinsten Handschuhe, Taschentücher, Corsets, Gürtel, Strümpfe, Spitzen aller Art, sowie Stick-, Häkel-, Strick- und Näharbeiten in selten schönen Mustern, Bänder in allen Farben, Seide und Sammet, prachtvolle Federn und Blumen, angefangene Handarbeiten nebst alle Sorten von Garn u. s. w. werden zu den niedrigsten Preisen verkauft bei
Frau Anna Sklennar.
Putzgeschäft im früheren Heidemeyer's Store neben der Post-Office.

Achtung!
Wir bezahlen für ungeschältes Korn denselben Preis wie J. Landa für geschältes Korn.
Lehstall von B. Preis & Co.

Zahnarzt!
Dr. J. F. Toberman, neben Lenzen's Halle. Alle Zahnarbeiten werden prompt ausgeführt. Füllen der Zähne mit Gold, Silber, Cement und Gutta Percha. Einsetzen neuer Zähne zu mäßigen Preisen.

Kauft hier gezogene Obstbäume!
Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Japanesische Pfirsiche und Pflaumen, Aprikosen, Mandeln. Auch liefere ich alle möglichen Sorten Weinreben, Schattenbäume und Ziersträucher zu billigen Preisen. Jeder Baum wird unter Garantie als durchaus namensecht verkauft. Bestellungen können bei F. Waldschmidt oder E. Heidemeyer abgegeben werden. Preislisten gratis zugesandt. Otto Locke,
1,3m Neu Braunfels.

Dr. George Moeckel,
Augenarzt.
Office: 203 Alamo Plaza.
Wohnung: 520 Wasser Str.
San Antonio, " " Texas.

Anzeige.
Hiermit zur Anzeige, daß ich das Jagen in meinem Pasture verbiete und Uebertreter gerichtlich belangen werde.
41,5m Franz Schaefer.

Dr. A. H. Noster,
Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer
San Antonio Straße gegenüber der Ersten Nat. Bank.
Neu Braunfels " " " " Texas.

B. PREISS & CO.
Livery, Feed and Sale Stables
Hinter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels, " " Texas.
Die besten
Buggies, Ambulancen und Reitpferde
stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll
B. Preiß & Co.

Fr. Boerners
Schuh- u. Stiefellager
in der Seguin Straße neben dem Comal Musikstore.
Größte Auswahl der besten Schuhe, Stiefel und Pantoffel für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt besorgt. Preise mäßig.

Warnung!
Ich warne hiermit Jedermann auf meinem Lande zu jagen, fischen oder Nüsse zu sammeln. Alle, die dieses Verbot übertreten, werde ich durch die Strenge des Gesetzes gerichtlich belangen. 50.2m A. Breustedt.

Lokales.

‡ Nur noch zehn Tage bis zum schönen Weihnachtsfest. Jetzt heißt's: Ueberlegen, wie man seinen lieben Angehörigen durch passende Geschenke eine freudige Ueberraschung bereitet. Es ist die höchste Zeit, daß man in den Geschäftshäusern Umschau hält, denn von Tag zu Tag wird sich nun der Verkehr steigern. Macht deßhalb Eure Einkäufe, je eher, je besser. Eine reichhaltigere vorzüglichere Auswahl aller Waaren findet man nirgends wie in unsern Verkaufsläden und Waarenhäusern.

‡ Am 23. Decbr. findet Inspection der Compagnie Comal Rifles in Neu Braunfels durch Lieut., Col. John Dowell statt.

† Wenn auch die wegen Würfelspielen Verklagten im Friedensgericht freigesprochen wurden, so haben die Verhandlungen doch dazu gedient, den Spielern die Lust zur Fortsetzung ihres verderblichen Treibens zu legen und wir vertrauen unsern Mitbürgern, daß keiner von ihnen wieder die Thür dazu öffnet.

(Eingesandt.)

Am Kinder-Weihnachtsfest der D. Protest. Gemeinde wird ein reichhaltiges u. belehrendes Programm durchgeführt werden. Vergesse Niemand den Abend am zweiten Weihnachtstage, Dienstag, den 26. December lf. J. um zu hören "Sweet music" that means "German music" aus Kinderherzen in Kindergesängen von dieser Erde zum Himmel gehend.

Am fröhlichen Weihnachtsfest, als am Montag, den 25. Dezember lf. J. beginnt der Festgottesdienst punkt Morgens 10 Uhr mit Ertheilung des heil. Abendmahls.

Am Sylvester, Sonntag, den 31. Dezember lf. J. und am Neujahrstag, Montag, den 1. Januar 1894 beginnt der Festgottesdienst punkt 10 Uhr Morgens. An diesem Tagen werden spezielle Deklamationen von den Confirmanden vorgetragen werden. Geeignete Festgesänge von Kinder und Kirchenchor werden die Feierlichkeiten an den bevorstehenden Festtagen erhöhen. Jedermann, insbesonders Freunde und Freundinnen unserer evangelisch protestantischen Kirche und vor Allen aus die Mitglieder unserer Gemeinde in Jung und Alt sind freundlichst über die bevorstehenden Festtage in unser liebliches und schönes Gotteshaus zu einem zahlreichen Besuche eingeladen.

G. G. Knus, Pfarrer.

(Eingesandt.)

Werther Herr Redakteur!

Endlich habe ich Ihnen wieder Etwas aus Schumannsville zu berichten. Am 9. dss. Mts. feierten Hr. Heinrich Zipp und Fräulein Alwine Klein ihre Hochzeit im Hause des Brautvaters Hrn. Karl Klein. Eine sehr große Versammlung von Hochzeitsgästen hatte sich einfunden; so daß schließlich eine ganze Barrikade von Gefährten aller Art hinter dem Wohnhause sich ansammelte. Es ist dies jedoch nicht zu verwundern, da die Verwondischaft der beiden Familien Zipp und Klein eine sehr große ist, und alle geladen worden waren. Der joviale Wirth und die Frau Wirthin hatten denn auch alle Hände voll zu thun und waren in der heitersten Feststimmung. Bald ertönten auch gewisse, bekannte Hammerschläge und Mundschenk Hoppe kredenzte mit liebenswürdiger Miene den schäumenden Gerstensaft.

Kurz nach drei Uhr erschien Herr Pastor Knus, welcher die Trauung vollzog. Schön und gemüthvoll waren die Worte, welche der Seelsorger an das Brautpaar richtete, als er sie zum Bunde für's Leben mit einander vereinigte. Einen schönen Anblick bot das schmucke Brautpaar: Der Bräutigam, eine wahre Hünengestalt, stand da kerzengrade, kräftig und stark, wie die Eiche des Waldes; zu seiner Rechten, die schmucke Braut, von ihm um Kopfeslänge überragt.

Als Herr Pastor Knus geendet und dem jungen Paare seinen Glückwunsch auf den nun vereint zu gehenden Lebensweg mitgegeben, folgten alle Verwandten und Freunde seinem guten Beispiele, indem sie ihrerseits, jeder in seiner Weise, den Neuvermählten Glück und Segen wünschten.

Bald darauf ertönte die freundliche Stimme der Frau Wirthin, ihre Gäste zur Tafel einladend. Den Ehrenplatz bekamen heute, wie üblich, die Neuvermählten, und nun folgten in langer Reihe Männlein und Weiblein, aber — oh weh, trotz der Länge der Tafel mußten wohl mehr als zwei Drittel der Gäste fernbleiben, und konnten von den aufgestapelten leckeren Gerichten vorläufig nichts abbekommen. Das störte aber die Sitzenden nicht im mindesten, im Gegentheil, sie ließen es sich herrlich schmecken. Pastor Knus brachte einen humoristischen Toast auf das junge Paar aus, der viel applaudirt wurde und mit einem „dreimaligen Hoch den Neuvermählten" endete.

Hr. Karl Klein hatte, voraussehend, daß der Raum seines geräumigen, hübschen Wohnhauses für die große Zahl der Gäste ungenügend sein würde, eine Platform neben dem Hause gelegt und mit Einbruch der Dunkelheit wurden dort Fackeln entzündet, so daß nun der Platz wie illuminirt erschien.

Er war der Hauptanziehungspunkt der munteren Gesellschaft und wurde von den Tanzlustigen erst verlassen, als die Sonne die Beleuchtung übernahm.

H. D.

Texanische Nachrichten.

— San Antonio, 13. Decbr. Um 11 Uhr 30 Minuten letzte Nacht wurde ein Straßenbahnwagen in der Ost-Commercestraße von 3 maskirten Männern, bewaffnet mit Knüppel und Pistolen, bestiegen. Brooks, einer der Angestellten der Bahn, wurde um $15.00 beraubt. Motormann Karl Weilbacher riß dem einen der Räuber das Taschentuch vom Gesicht und den Knüppel aus der Hand, rannte zum nächsten Telephon und kehrte mit einer Pistole zurück. Mittlerweile waren die Räuber entflohen. Polizei erschien bald, konnte jedoch keine Spur aufnehmen.

— El Paso, 9. December. Ein Passagierzug der Southern Pacific Bahn stürzte gestern Abend bei Lordsburg, N. M., eine hohe Böschung hinab. Der Zug hatte sich mehrere Stunden verspätet und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen per Stunde dahin als er auf eine gebrochene Schiene stieß. 150 Passagiere befanden sich an Bord. 37 derselben erlitten Verletzungen. Glücklicherweise wurde Niemand schwer verwundet.

— In Lavacca County hat sich eine Organisation gebildet, welche ihren Mitgliedern verbietet, Land an Neger zu vermiethen. Dies hat bereits zu viel Zwistigkeiten unter Nachbarn geführt, da viele Farmer der Ansicht sind, daß die Neger bessere Miether sind als viele Weiße.

— Ein Dr. Elliot in Callahan County will im südwestlichen Texas eine Straußenfarm einrichten.

— Waco, 9. Decbr. McCoy, Präsident und Kone, Kasirer der Bell Co. National Bank, angeklagt falsche Geschäftsberichte gemacht zu haben sind schuldig befunden worden.

— Paris. 11. Decbr. Col. Jcke Hodges hat erklärt, daß er Candidat für das Gouverneurs Amt sei.

— El Paso, 8. Dec. Die mexikanische Regierung bietet Alles auf, um den Aufstand in Chihuahua zu unterdrücken. Es stehen bereits 690 Mann unter General Arenarides' dem Besieger der Inquit Indianer, gegen die Insurgenteen im Guerrero-Bezirk im Feld, und weitere 400 Mann sind im Bezirk Palomas zusammengezogen.

Wie von Deming, N. M., berichtet wird, wurde vergangenen Sonntag eine Abtheilung Truppen auf dem Marsch nach Ascension von Aufständischen angegriffen. Es fiel ein Offizier, und 25 Soldaten gingen zu den Insurgenten über. Die Yaquis sollen ebenfalls sehr unruhig sein, und man hält es für wahrscheinlich, daß sich im Frühjahr ihrer 8000 den Rebellen anschließen werden.

— Die Plano National Bank in Collin County wurde in früher Morgenstunde um $18,320 beraubt. Die Dieben hatten den Geldschrank mit Dynamit gesprengt.

— Den Gläubiger der Maverick's Bank sollen wiederum 5 Prozent bezahlt werden. Das Maverick- Gebäude in San Antonio, Ecke Alamo Plaza in Houston Straße wurde für $70,000 verkauft.

— Der deutsche Pflanzer Karl Brommer bei Ashton, Tex., hat sich an den Superintendenten des New-Yorker Stellennachweisungs - Büreaus für neu gelandete Einwanderer, Heinzmann, mit der Bitte gewandt, ihm eine Lebensgefährtin zu besorgen. Aber er stellt seine Bedingungen: sie darf nicht jünger, als 25, nicht älter, als 40 Jahre sein und muß wenigstens 150 Pfund wiegen. Er selbst hat 45 Sommer gesehen und nennt eine hübsche Farm, vier Pferde und eine gleiche Anzahl Kühe sein eigen. Die texanischen Mädchen mag er nicht. Karl scheint überhaupt ein wunderlicher Heiliger zu sein. Er glaubt nämlich, Onkel Sam" werde so liebenswürdig sein, die Reisekosten der künftigen Frau Brommer zu bezahlen. Nun, darin dürfte Karl sich doch ganz „eklig schneiden."

— Austin, 12. Dec. Dick Wallace, Sam Deaton, Bill Bronson sind hinter Schloß und Riegel und wahrscheinlich die Bande, welche den Eisenbahnzug in Duval überfiel und die Passagiere beraubte. Man fand viel Geld bei den Strolchen. Deaton war ihr Führer. Dick Wallace u. Sam Deaton wurden hier verhaftet. 3 Meilen von der Stadt lag Bill Bronson in einem Zelt. Als Polizist Sam Platt den Vorhang desselben lüftete schoß Bronsen und Platt erwiederte das Feuer. Bronson versuchte dann zu entkommen, wurde aber festgenommen. Er ist schwer verwundet. Louis Scheldon wurde in Goldthwaite ins Gefängniß gebracht.

Inländische Rundschau.

Washington, 8. Dec. Die Torrey'sche Bankrott-Bill wurde heute ganz unerwarteter Weise vom Gesammt-Comite des Hauses verworfen.

142 Stimmen wurden für u. 111 gegen den Antrag abgegeben. Der Kampf um die Bill also für diese Congreßsitzung beendet.

In der Morgenstunde rief Kilgore von Texas die Bill zur Aufnahme des Territoriums Utah als Staat in die Union auf. Die Republikaner, unter Führung von Dingley von Maine, begannen zu flibustern und verhinderten die Annahme der Bill.

Europäische Rundschau.

Frankreich.

Paris, 9. Dec. Heute Nachmittag um 4 Uhr explodirte in der Deputirtenkammer eine Bombe und verwundete eine größere Anzahl von Personen.

Die Kammer war zur Zeit in Sitzung, allein die Verhandlungen boten wenig Interesse dar. Die Zahl der Zuhörer auf der Gallerie war trotzdem ziemlich bedeutend. Die Bombe wurde von der rechten Gallerie aus geschleudert. Sie explodirte mit lautem Krach, und eine Scene der wildesten Verwirrung folgte. Präsident Dupuy bewahrte jedoch seine Geistesgegenwart, und seiner Kaltblütigkeit gelang es, den Ausbruch einer Panik zu verhindern. Er läutete, sobald die Ordnung einigermaßen wieder hergestellt war, die Präsidentenglocke und forderte die Deputirten auf, ihre Sitze wieder einzunehmen. Etwa ein Drittel der anwesenden Kammermitglieder gehorchte ihm. Hr. Dupuy sagte dann so ruhig, als ob sich nichts ereignet hätte: „Solche Vorfälle sollten die Kammer nicht beeinflussen. Ich fordere Sie auf, ihre Berathungen ruhig fortzusetzen. Die betreffenden Behörden werden Ihre Pflicht erfüllen." (Laut anhaltende Hochrufe.)

Unter unbeschreiblicher Aufregung wurde dann die Liste der Deputirten verlesen. Inzwischen waren die Verwundeten nach dem Restaurationszimmer gebracht und wurden dort von einer Anzahl von schnell durch die Polizei herbeigerufenen Aerzte behandelt. Das Zimmer bot einen schrecklichen Anblick dar. Am schlimmsten war dem Anscheine nach der socialistische Deputirte Abbe Lemire verletzt. Er hatte eine schwere Wunde im Rücken erlitten, allein man hofft, daß er mit dem Leben davon kommen wird. Mindestens ein Dutzend der Zuschauer wurden verwundet. Sie bluteten sämmtlich aus Wunden im Gesicht, an der Brust und an den Händen. Eine Anzahl von Frauen befand sich unter ihnen.

Man vermuthet, daß der Schurke, welcher die Bombe schleuderte, bei der Explosion selbst verwundet wurde. Die Bombe zerplatzte unmittelbar, nachdem sie seiner Hand entflogen war, hoch in der Luft. Wäre sie, wie augenscheinlich beabsichtigt war, unter die Deputirten den Rechten gefallen, so hätte sie eine große Anzahl von Opfern fordern müssen.

Auf der Gallerie im zweiten Stockwerk wurden mehrere Fremde und Journalisten gefunden, sämmtlich mehr oder minder schwer verletzt. Zahlreiche Eisenstückchen, von der Gestalt von Nagelköpfen, aber größer wie diese, wurden in der Kammer gefunden, und man glaubt, daß die Bombe mit diesen gefüllt war.

Als die Berathungen, dank der großen Ruhe des Kammerpräsidenten, wieder aufgenommen worden waren, nahmen auch die erschreckten Zuhörer ihre Sitze auf der Gallerie wieder ein. Premier Casimir Perrier bestieg die Rednertribüne und beglückwünschte die Kammer zur Befolgung des Rathes des Herrn Dupuy und erklärte: „Die Kammer hat ihre Pflicht gethan, die Regierung wird ein Gleiches thun."

Als der Beifall, welcher seinen Worten folgte, sich gelegt hatte, fuhr er fort: „Die Regierung wird dies Verbrechen mit den schwersten Strafen ahnden." (Neuer Beifall.)

Paris 10. Decbr. Laut Bekanntmachung der Polizeibehörde ist der Bombenwerfer hinter Schloß und Riegel. Er nennt sich Marschall al Valliant. Er ist ein Anarchist und hat ein volles Geständniß abgelegt. Er bedauert, seine Absicht, den Kammerpräsidenten zu tödten, nicht erreicht zu haben. In einer Anarchistenversammlung lobten Redner die That des Scheusals.

Sofia, 27. Nov. Die Ansprache, welche Fürst Ferdinand bei der Beisetzung der Leiche des Grafen Hartenau hielt, lautet wörtlich folgendermaßen:

„Als Herrscher von Bulgarien, als oberster Chef der bulgarischen Armee und des bulgarischen Volkes, nehme ich die sterblichen Ueberreste des Prinzen Alexander, des ersten Fürsten von Bulgarien, in Empfang und vertraue sie diesem Boden an, den er so tapfer zu vertheidigen und zu schützen verstand. Möge sein Beispiel der Selbstverleugnung und Energie uns Allen heilig und unantastbar bleiben! Im Namen des ganzen bulgarischen Volkes, im Namen aller Herzen, welche für die bulgarische Idee schlagen, gelobe ich, daß das Andenken an den Verblichenen ewig dauern und ewig geheiligt sein solle."

Einen tiefen Eindruck hat die Rede Stambulows gemacht, welcher sehr erregt war: „Hier ruhst Du nun endlich," sagte er, „auf unserem Boden, den Du so sehr geliebt, daß Du Alles für ihn hingegeben hast." Stambulow wies darauf hin, daß der erste Leidtragende der Bulgaren ihr zweiter Fürst ist. Stambulow forderte die Bulgaren auf, eingedenk des Lebens und Strebens Alexanders zu sein und gemeinsam mit dem Fürsten Ferdinand daran zu arbeiten, Bulgarien groß zu machen und alle Feinde, wie einst Alexander, zu bekämpfen. Dann werde Bulgarien seines ersten Fürsten würdig sein.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

Getränke

Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw

Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.

Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilh. Streuer.

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbniß liefern. §10

Chr. Mueller

Lone Star Brewing Co's EXPORT Lager Bier

LONE STAR BRAUEREI

The Brewery's Own Bottling San Antonio Texas

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

F. Scholl & Bro.

Agenten für die berühmten AERMOTOR, (siehe Abbildung) und

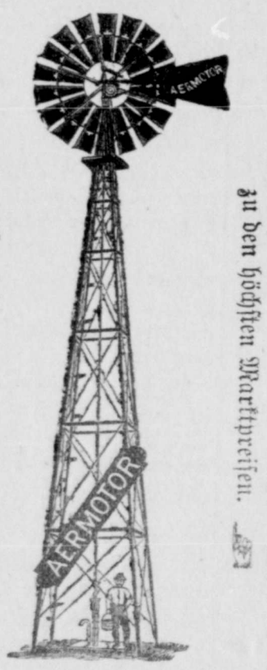
— Händler in —

Dry Goods, Groceries, Herrenkleider, Hüte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren.

Aufkäufer von

Landesproducten und Cotton

zu den höchsten Marktpreisen.



Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, nur

— $60.00 —

Unkosten des Aufstellens sind extra!

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für

Anheuser-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House und Stachelberg Cigarren.

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Erschöpfte Kinder.

Von C. Falkenhorst.

—:0:—

Ein Lehrer, dem ich wegen Nervenschwäche viel Aufenthalt in frischer Luft anrathen mußte," berichtet der berühmte Nervenarzt Prof. v. Krafft-Ebing, „gab seine Stunden von 7—8 Uhr und lief dann von 3—9 Uhr im Gebirge herum. Sein Leiden verstärkte sich bei dieser verkehrten Lebensweise, denn morgens überanstrengte er sich geistig, nachmittags körperlich." Diese verkehrte Lebensweise führen viele, die noch nicht nervenschwach sind, sondern vielmehr den Ausbruch der Nervenschwäche verhüten möchten: sie ermüden ihren Körper, um ihren Geist frisch zu erhalten, indem sie aber des Guten zu viel thun, werden sie erst recht nervenschwach. Was aber das Schlimmste ist, werden in unserer Zeit vielfach Schulkinder zum Führen einer derartigen verkehrten Lebensweise von Eltern und Erziehern angehalten. Nervöse Kinder, das ist eine der Schattenseiten unserer sonst so glanzvollen Zeit. Man meint, daß diese Nervosität durch die Ueberbürdung mit Schularbeiten entstanden sei, und sucht der geistigen Ueberanstrengung zu begegnen. Das Mittel ist sicher gut, nur muß es vernünftig angewandt werden. Es erscheint uns darum angebracht, Eltern und Erzieher kurz auf das Wesen der Ermüdung und Erholung aufmerksam zu machen.

In weitesten und gebildetsten Kreisen ist der Irrtum verbreitet, daß geistige und körperliche Arbeit gegen einander ein Gegengewicht bilden, daß körperliche Uebungen zu geistigen Arbeiten aufgelegter machen. Man geht dabei von der Meinung aus, daß unserem Körper verschiedene Arten von Kraftvorräten zur Verfügung stehen, die von einander unabhängig sind. Wir sollen einen Vorrat an geistiger u. einen anderen an physischer Kraft besitzen, während wir denken, sollen unsere Muskeln nicht angegriffen werden, und umgekehrt soll der Geist, während wir körperliche Arbeit verrichten, in seiner Kraft ungeschmälert bleiben.

Die neueste physiologische Forschung kann diese Ansicht nicht bestätigen. Erst in den letzten Jahren sind sehr lehrreiche Versuche über den Einfluß geistiger Thätigkeit auf unsere Muskelkraft angestellt worden. A. Mosso, Professor der Physiologie in Turin, und seine Kollegen und Assistenten haben mit geeigneten Apparaten die Kraft ihrer Muskeln vor und nach geistiger Anstrengung gemessen und gefunden, daß das Denken nicht nur das Gehirn und die Nerven erschöpft, sondern auch die Muskeln ermüdet. Nach Vorlesungen, Abhalten von Examina usw. konnten sie geringere Gewichte heben, viel weniger Muskelarbeit verrichten als unter normalen Verhältnissen.

Andererseits ist durch aufmerksame Beobachter festgestellt worden, daß körperliche Anstrengung den Geist ungünstig beeinflußt. Nach einem langen Spaziergange, nach einer Turn-, Fecht- oder Ruderübung sind wir zum Studium weniger aufgelegt. Wir müssen erst eine Ruhepause eintreten lassen, bis der erfrischende Einfluß körperlicher Bewegung auf den Geist sich bemerkbar macht.

Die Wechselbeziehungen zwischen Gehirn und Muskeln sind durchaus natürlich. Es ist bekannt, daß der arbeitende Muskel sich chemisch verändert und sogenannte Ermüdungsstoffe erzeugt, die gewissermaßen Schlacken bilden, welche die Lebensgluth dämpfen, indem sie die Erregbarkeit der Muskeln und Nerven lähmen. In den Ruhepausen nach der Arbeit werden sie aus dem Körper ausgeschieden. Es ist nun klar, daß eine Anhäufung der Ermüdungsstoffe des Muskels im Blute das Gehirn in seiner Thätigkeit ungünstig beeinflußen muß. Während wir physisch arbeiten, wird auch das Gehirn müde, denn unser Körper bildet ein einheitliches Ganzes; dasselbe Blut ernährt alle Organe. In derselben Weise macht auch geistige Thätigkeit den Muskel müde.

Wir müssen freilich danach streben, daß unsere Schulkinder körperlich und geistig gleichmäßig gut ausgebildet werden, daß sie weder nach dieser noch nach jener Richtung verkümmern; aber wir müssen ihnen auch die richtige Erholung gönnen, sonst werden sie überanstrengt und erschöpft: Erholung sowohl nach körperlichen, wie nach geistigen Uebungen.

Wir wissen aber, wie verkehrt mitunter die beiden Arbeitsarten der Schuljugend eingerichtet werden. Unmittelbar vom Buche oder Schreibhefte weg, werden sie zu langen Spaziergängen oder Turnübungen angetrieben, körperlich ermüdet und aufgeregt, sollen sie sich an das Buch setzen. Was ist aber die Folge davon? Zum Lernen bringen sie alsdann einen ermüdeten Geist mit, und zu körperlichen Uebungen matte Muskel. Nun steht aber der Grundsatz fest, daß die Arbeit, die ein bereits ermüdetes Organ verrichtet besonders angreifend ist und äußerst leicht zur Erschöpfung führt!

Aus einer derartigen verkehrten Lebensweise erklärt sich zum Theil die Thatsache, daß manche Kinder trotz aller Turnübungen, trotz langer Spaziergänge immer nervöser werden und schließlich ausspannen müssen.

Wir möchten das Studium dieser Erscheinungen der Ermüdung einsichtigen Pädagogen auf das dringendste empfehlen, und die Eltern sollten stets eingedenk sein, daß ihre Kinder nicht immerfort beschäftigt und im Trab oder geistiger Thätigkeit gehalten werden müssen. Es müssen ihnen auch Stunden gewährt werden, in denen sie sich wirklich erholen können und darum—nichts thun. Wir dürfen nicht immer Geist und Körper gegen einander ausspielen, damit sie sich zuletzt nervös hetzen und das Kind erschöpft wird; wir müssen vielmehr sowohl den Geist, wie den Körper, jedes für sich ausbilden und stets nach jeder Anstrengung, gleichviel welcher Art sie sei, den ganzen Menschen ausruhen lassen.

---

* Fräulein Marie Anna Funke, Rolla, Mo., ist davon überzeugt, daß Dr. August König's Hamburger Brustthee das beste Mittel gegen Husten ist. Sie gebrauchte ihn häufig mit den besten Erfolgen.

— Neulich sollte sich zu Novara in dem zu einem Circus umgewandelten Stadttheater, wo eine rumänische Gesellschaft ihre Vorstellungen giebt, ein Bär als Reiter zeigen. Das Theater war dicht gefüllt. Majestätisch einherschreitend, aber etwas ungemüthlich brummend, erschien Meister Petz und stellte sich mit großer Würde auf's Pferd um durch Reifen und über Bretter zu springen; aber schon bei dem ersten Sprunge verlor er das Gleichgewicht und fiel rücklings zu Boden. Im Falle suchte er zwar es mit seinen Tatzen zu umklammern, um einen Halt zu gewinnen, aber das edle Roß schüttelte ihn energisch von sich ab, und der ungeschickte Reiter lag im Sande. Hier scheint dem braunen Gesellen der Gedanke gekommen zu sein, einen Spaziergang durch das Theater zu machen. Gedacht gethan, Noch ehe ihn Jemand daran hindern konnte, hatte er die die Arena umgebende Balustrade erstiegen und schritt, freundlich vor sich hinbrummend, vorwärts, bis er eine Loge erreichte, in der sich einige Redakteure des Blattes „Il Savoir" mit ihren Freunden befanden. Der Rechtsanwalt Curti, dem der unangemeldete u. unerwartete Besuch sehr unangenehm zu sein schien, wollte rasch die Logenthür schließen, aber es war zu spät: der Bär stand bereits in der Loge, richtete sich hoch auf und musterte die anwesenden Herren mit strengem Blicke. Einer von ihnen hatte sich aus Furcht unter der Heiterkeit des Publikums auf ein Logensäulchen gesetzt, der Zahnarzt und Theaterkritiker Tacchi stand, durch die Anwesenheit des zottigen Gesellen etwas verwirrt gemacht, in respectvoller Entfernung, bis ihm, dem Herrn Tacchi — ein Witzling aus dem Publikum zurief: „Ziehen Sie ihm doch die Zähne aus!" Ein schallendes Gelächter brach los, was der Bär für eine persönliche Kränkung zu halten schien; nachdem er die Logeninsassen mit einem langen vernichtenden Blicke von oben bis unten betrachtet hatte, drehte er sich kurz um, und ließ sich willig von den inzwischen herbeigeeilten Circusleuten abführen.

C. C. C., Certain Cough Cur ist das beste Heilmittel für Husten, Heiserkeit, Erkältung, Keuchhusten, Grippe und alle Erkrankungen der Lungen. Garantirt.

— Die Frage, ob ein Kuß, der wider Willen einem Mädchen öffentlich verabreicht worden ist, in den Niederlanden strafbar sei oder nicht, kam kürzlich zur gerichtlichen Entscheidung. Ein Soldat hatte sich die Freiheit einer ländlichen Schönen gegenüber erlaubt und wurde deshalb von ihr zuerst wegen öffentlichen Bruches der Ehrbarkeit, dann aber, nachdem der Staatsanwalt diese Anschuldigung hatte fallen lassen, wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt. Das Bezirksgericht in Utrecht sprach den Verbrecher frei, und ebenso urtheilte der Provinzialgerichtshof in Amsterdam, wobei es sich zeigte, daß der hohe Rath bereits im Jahre 1860 durch einen besonderen Spruch die Nichtstrafbarkeit einer solchen That festgestellt hatte. Die öffentliche Meinung scheint sich jedoch bei dieser Praxis nicht beruhigen zu wollen, der Fall wird in verschiedenen „Eingesandts" in den Blättern besprochen, und wenn man in der That des Soldaten auch keine wirklich strafwürdige Handlung finden kann, so hält man doch dafür, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, wenn der Staatsanwalt seine Anklage nicht beim Bezirks-, sondern beim Cantongericht angebracht und statt auf Beleidigung auf öffentliches Aergerniß geklagt hätte, in welche letzterem Falle eine Verurtheilung wohl nicht ausgeblieben wäre. In England folgt in einem solchen Falle stets ein verurtheilendes Erkenntniß.

Als ein Stärkungsmittel bei Mattigkeit, Kopfschmerzen, Niedergeschlagenheit und alle von Malaria und Fieber zurückgebliebenen Krankheiten, steht C. C. C. Certain Chill Cure als Heilmittel einzig und allein da.

— Der Mailänder Secolo schreibt: Giolitti scheint ein unfehlbares Mittel gefunden zu haben, die italienischen Finanzen aufzubessern: die Bartsteuer. Aber dieses Mittel würde durchaus keine Neuheit sein. Schon Peter der Große führte die Bartsteuer ein, da er wußte, wie stolz seine Russen auf ihren Kinnschmuck waren. Die Höhe der Bartsteuer richtete sich nicht nach der Länge der Bärte, sondern nach der socialen Stellung derjenigen, die einen Bart trugen. Im Jahre 1728 gab Peter II. den Bauern den Bart frei, während alle andern die Steuer weiter zahlen mußten. Wer nicht zahlen wollte, wurde manchmal zur Zwangsarbeit verurtheilt. Die Kaiserin Anna machte den Bartträgern das Leben sauer, sie mußten nicht nur die Bartsteuer zahlen, sondern auch noch von allen anderen staatlichen Auflagen doppelt so viel aufbringen, als ebenso vermögende Leute, die keinen Bart trugen. Diese drückende Last brachte die Bartbesitzer zur Verzweiflung, viele zogen es vor auszuwandern. Katharina II. schaffte endlich die Steuer ab, nachdem sie 60 Jahre lang mit äußerster Strenge durchgeführt worden war.

Halsentzündung, Hals- und Brustschmerzen werden durch die Heilmittel: C. C. C., Certain Cough Cure schnell geheilt.

— Gouverneur Tillman von Süd Carolina wird von Vielen für einen Narren angesehen. Mag sein, daß einige Rädchen in seiner Gehirnmaschine los sind; aber er hat lichte Augenblicke, und in einem solchen Moment schrieb er in seiner Botschaft an die Staatsgesetzgebung folgende Zeilen: „Nein zu der Bierfrage. Ich bin geneigt, zu glauben daß es im Intresse der Mäßigkeit geboten ist, Bier von dem Staats-Spirituosen Gesetz, wie es zur Zeit im Staate besteht, auszuschließen und unter geeigneten Bestimmungen in Bezug auf die Schankgerechtsame Leuten von gutem Charakter und Gewohnheiten zugänglich zu machen. Was ich dorzuthun suche, ist Das, daß es rathsam ist, soweit wie möglich dem Consum von Lagerbier Vorschub zu leisten und den Consum von Whiskey zu beschränken. Dann werden wir der Mäßigkeit einen Dienst erweisen.

— Daß der Chinese selbst seinen Gesetzen Opfer darbringt, dürfte eine nicht allgemein bekannte Thatsache sein. Ein solches Opfer ist jüngst von dem Brigade-General und den höheren Offizieren der Regimenter, welche in dem Yangtze-Vertragshafen Tschinkiang in Garnison liegen, vorgenommen worden. Vor die Mündung jeder der großen Kanonen, mit denen die dortigen Forts bestückt sind, wurde ein Schweinskopf, ein lebendes Huhn und ein großer Fisch aufgestellt, vor denselben knieten die Officiere nieder und flehten die Geister, welche die Richtung des Geschosses lenken, an, ihnen in den Kriegszeiten getreu zu sein, sodaß die Kugel stets ihr Ziel treffe, ferner, daß das Rohr nicht platze und dergleichen. Nach dieser Ceremonie wurden die Kanonen geladen und abgefeuert, und die Opfer verschwanden im Weltraume.

— Eine Anzahl „höherer Töchter" in Newton in Massachusetts zog am „Halloween" in Knabenanzügen auf allerlei Sport aus und bombardirten auf ihrer Tour das Haus eines biederen Farmers mit Krautköpfen, welche dieser für den Winter aufgespeichert hatte. Der Farmer stürzte wüthend heraus, und lief hinter den Uebelthäterinnen, welche unter lautem Gelächter die Flucht ergriffen, nach und, dieselbe wirklich für Knaben haltend, erfaßte er eine der jungen Schönen, legte sie übers Knie und verabreichte ihr eine kräftige Portion von Denen, die nichts kosten, auf ihr rückwärtigen Körpertheil. Die Mädchen waren über dieses tragische Ende ihres Sports entsetzt und pflogen Berathung, ob sie nicht den groben Bauern verhaften lassen sollten.

— In dem Dorfe Wuslock in Ostpreußen mußte die Schule geschlossen werden, weil infolge seltsamer Vorkommnisse sich der Glaube eingenistet hatte, daß es in dem Schulzimmer nicht geheuer sei. Man vernahm jeden Abend aus demselben klagende, wimmernde Laute, selbst als der Caplan den „bösen Geist" bannte, nahm der Unfug kein Ende. Die Kinder waren zum Betreten der Stube nicht mehr zu bewegen. Vor kurzem besuchte den Lehrer ein beherzter College. Als er dem Spuck auf den Grund gehen wollte, erhielt er beim Eintritt in die Stube eine kräftige Ohrfeige. Der „böser Geist" entpuppte sich sodann als Dienstmädchen des Lehrers, das die Komödie in Scene gesetzt hatte um ihrem Brodherrn einen Schabernack zu spielen.

— San Antonio, Texas, 6. Dec. Levi Wilson, ein reicher junger Viehzüchter von Kerr County, der gestern von Thomas Sauer, einem prominenten Farmer, geschossen wurde, starb heute an seinen Wunden. Wilson und Sauer waren bittere Feinde. Wilson begab sich gestern nach Sauer's Haus, um den jungen Mann zu schießen, wurde aber nicht eingelassen und feuerte durch die Thür; Sauer erwiderte das Feuer und schoß Wilson durch den Unterleib. Während der Verwundete am Boden lag, sah er Sauer's Vater an der Thür des Hauses und schoß ihn durch die Brust. Der alte Mann starb fast augenblicklich; er war einer der Pioniere von Kerr Co. und allgemein geachtet.

— Ein Denkmal für Emin Pascha soll in Neiße errichtet werden, wo der verewigte Forscher seine Jugend und Schulzeit verlebt hat.

— Berlin, 19. Nov. Ferida, Emin Paschas Töchterchen, befindet sich augenblicklich in Berlin. Das zierliche, fröhliche Kind mit der dunkelgelblichen Haut und den großen Nachtschwarzen Augen erregt überall, wo es erscheint, Aufmerksamkeit. Deutsch spricht die Kleine schon recht gut und beantwortet auch alle in anderer Sprache an sie gerichteten Fragen nur Deutsch. Sie erklärte wiederholt, daß ihr die „Station" Berlin entschieden besser gefalle, als Station Bagamoyo, und daß sie um keinen Preis dorthin zurückkehren wolle, sondern daß sie lieber hier bleibe, ein Wunsch, der ihr erfüllt werden dürfte, da Fräulein Schnitzer, Emin Paschas Schwester, beschlossen haben soll, von ihrer Vaterstadt Neisse mit Ferida nach Berlin überzusiedeln.

— Der Krieg wider die kleinen Viehzüchter an der Grenze von Wyming und Nebraska, welche von den Ranchobesitzern des Viehdiebstahls bezichtigt werden, ist von Neuem entbrannt. Eine Depesche aus Gering in Nebraska meldet, daß fünf Leute aus der Gegend von Hemingford Box im County Butte in Nebraska bei dem Schlachten von den Großviehzüchtern gestohlenen Ochsen betroffen worden sind. Einer Verfolgungsmannschaft gelang es Alle bis auf einen gefangen zu nehmen und dieser entwischte nach einem lebhaften Kugelwechsel; die übrigen ließen sich freiwillig nach Wyming zurückbringen und werden in Cheyenne vor Gericht gestellt werden.

— Der Chef-Ingenieur der Londoner Gesellschaft hat jüngst einen Bericht veröffentlicht, in welchem er behauptet, daß der größte Theil der Straßen Londons bei der ersten besten Gelegenheit in die Luft springen werde. Nach diesem Berichte soll sich zwischen dem Erdreich, auf welchem die Stadt ruht, und dem Holzpflaster der Straßen ein bedeutendes Vacuum gebildet haben. Dieser leere Raum hat sich nach und nach mit Gas und mit athmospärischer Luft gefüllt, und das bildet einen Explosivestoff von höchster Gefährlichkeit. Die englische Hauptstadt steht also auf einem Vulcan.

Starke Täuschung.

Polizeirath (in der Kanzlei zum Wachtmann): „...Das darf nicht mehr vorkommen. Die Rauferei gestern im Wirthshause „Zum Löwen" hat Aufsehen gemacht. Haben Sie denn nichts gehört von dem Lärm, als Sie vorbeigingen?"—Wachtmann: „Ei ja! Aber ich dachte, der Gesangverein habe seinen Liedersabend!"

Katarrh

Ist eine sehr verbreitete, gefährliche und widrige Krankheit. Dieselbe hat ihren Ursprung im Blute, gewöhnlich in einer Anlage zu Skropheln, daher äußere Behandlung nutzlos ist. Die Gesundheit kann nicht hergestellt werden, so lange das Gift nicht gründlich aus dem Körper vertrieben ist, und um dies

Erfolgreich

zu thun, muß man die Krankheit im Blute angreifen, und zu diesem Zwecke ist nichts so wirksam wie Ayer's Sarsaparilla.

„Während der letzten acht Jahre litt ich heftig an Katarrh, und von allen Mitteln, zu denen ich griff, brachte mir keine Hülfe. Meine Verdauung war schwach, und der Schleim, der in meine Kehle floß, störte mich im Schlafe. Vorigen September beschloß ich einen Versuch mit Ayer's Sarsaparilla zu machen, fing sodann sogleich damit an, und kann mit Freuden bezeugen, daß sich meine Gesundheit bedeutend verbessert hat." — Frank Tolson Jr., Ingenieur, 271 West Fourth St., New York City.

„Meine Tochter, die 16 Jahr alt ist, litt an Katarrh von ihrem fünften Jahre an. Vergangenen August wurde sie

Behandelt mit

Ayer's Sarsaparilla, und nach dreimonatlicher Behandlung war sie vollkommen geheilt. Jeder Apotheker hier kann bezeugen, daß es ein höchst merkwürdiger Fall war." — Mrs. D. W. Barnes, Valparaiso, Ind.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

St. BERNARD

Die Leber, der Magen, der Darm und die Nieren

sind bekanntlich die natürlichen Reiniger des Körpers. Arbeiten diese Organe regelmäßig, so ist der Mensch gesund. Störungen verursachen zahlreiche und oft schreckliche Leiden.

Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit (Dyspepsia), Sodbrennen, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Malaria, Gelbsucht, Gicht und Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nervenleiden und Nervenschmerzen aller Art entstehen, weil ausscheidungsbedürftige Stoffe im Körper zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach außen hätten abgeleitet werden sollen.

Kräuter

Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Thätigkeit aller dieser Organe wirkt und das regelmäßige Arbeiten derselben am schnellsten wieder herbeiführt, somit das Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt, sind die weltberühmten

St. Bernard Kräuter-Pillen.

Diese Pillen sind nur aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt und vollkommen frei von Quecksilber oder andern schädlichen Bestandtheilen. Es versäume daher Niemand, der mit einem jener Leiden behaftet ist, rechtzeitig zu den St. Bernard Kräuter-Pillen zu greifen, welche stets helfen, und zwar wird ein Versuch dies sofort bestätigen.

Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung, fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Vereinigten Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustadter & Co., Box 2418, New York City.

PILLEN

Verlorene Manneskraft!

Geschlechtskrankheiten!

Folgen der Jugendsünden!

nach einem neuen und einzig sicheren Verfahren, ohne Berufsstörung, gründlich und dauernd zu heilen, zeigt der „Rettungs-Anker." Kranke, selbst diejenigen welche an veraltete, anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch dessen Rathschläge unzählige Leidende in kurzer Zeit die Gesundheit und ihr Lebensglück wieder erlangten. Das Buch, 45. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg 218 Commerce Str.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
--- AGENT. ---

Holzmann & Worff,
SALOON.

Neben Pfeuffer's Store.

Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billiardtisch

☞ Aufmerksame Bedienung.

Eine Geschichte aus Washington.

Präsident Cleveland's Privatsecretär, Henry T. Thurber, ein Mann, der sich besonders durch schattengleiche Treue auszeichnet und so diskret ist, daß keine Menschenseele je etwas Wissenswertes von ihm erfahren hat, muß auch manchmal schwere Stunden und harte Prüfungen über sich ergehen lassen. Er trägt dies mit großer Ergebenheit und in dem Gefühl der märtyrerhaftesten Genugthuung, daß er sich des Beifalls seines über alles verehrten Herrn und Meisters erfreut. Neulich wäre er aber doch beinahe aus dem Gleichgewicht seiner unschuldig heiteren Seelenruhe hergepurzelt. Und das kam so.

Herr Thurber erhielt den Besuch einer Dame, deren Gatte im verschwiegenen Busen den Ehrgeiz hegt, die Ver. Staaten als Consul in Dingsda zu vertreten, Namen thun nichts zur Sache. Die Dame war sehr fragselig und gelangte bald an dem Punkte an, wo Hrn. Thurber's Diskretion als Grenzsperre fungirt. Der diskrete Privatsecretär verwies die Fragerin also an das Staats-Departement. Dorthin begab sie sich und ward im Lauf der Dinge weiterhin an das Schatzamt verwiesen, woselbst die gewünschte Information, wie man ihr sagte, aus erster Quelle zu schöpfen sei. Der Chef — aber es ist besser alles inkognito abzumachen — also ein hoher Schatzamtsbeamter gab die gewünschte Auskunft und die Gattin des Konsuls in spe fühlte infolge der Zuvorkommeneeit des fraglichen hohen Beamten ein solches Vertrauen in sich erwachen, daß sie diesen ersuchte, ein gutes Wort für den patriotischen konsulsbedürftigen Gemahl einzulegen. Der Beamte, welcher in den wenigen Monaten seit seinem Amtsantritt noch nicht die Praxis sich angeeignet, die Sprache a la Talleyrand dazu zu benützen, um seine Gedanken zu verbergen, erwiderte einfach, aber höflich, sein Einfluß würde in der Sache nichts nützen, und er müsse es deshalb ablehnen, dem vorgetragenen Wunsche zu entsprechen. Die Dame erachtete diese Ablehnung für einen Beweis der angeborenen Bescheidenheit des Beamten und begann, ihr Ersuchen dringlicher und unter einem Aufwand bedeutender Beredsamkeit zu wiederholen. Das war eine harte Probe für den Beamten, auf dessen Pult sich die zu erledigenden Arbeiten mittlerweile anhäuften. Er zuckte die Achseln, schüttelte den Kopf, gab sehr einsilbige Antwort und seine Mienen deuteten das Heraufziehen eines Sturmes an. Als nun die Dame sich gar nicht abschrecken ließ, sondern immer nachdrücklicher wurde, brach's schließlich los.

„O gehen Sie zum...., ich habe keine Zeit mehr, ich muß meine Geschäfte erledigen", entfuhr ihm in seinem Aerger.

Die Gattin des Consulatsbedürftigen schnellte entrüstet von ihrem Sitz empor, und ohne ein Wort zu sagen, rauschte sie zur Thür hinaus, Treppe hinab, über die Straße hinüber in's Weiße Haus ohne Aufenthalt, wo sie in höchster Aufregung zu dem nichtsahnenden Privatsekretär hineinsegelte. Mit halberstickter Entrüstung trug sie diesem ihre Leidensgeschichte vor bis zur Klimax: „Und da sagte er mir, ich sollte zum.... gehen, Herr Thurber, und da bin ich zu Ihnen gekommen——!"

Ein Herold des neuen Jahres.

Nimm die letzten drei Jahrzehnte oder so dieses Jahrhunderts, so bedeutet dieser Zeitabschnitt die Periode der unbegrenzten Popularität von Hostetters Magenbitters. Der Anfang des Jahres 1894 wird angekündigt durch das Erscheinen eines neuen Bitters-Almanachs, in welchem die Anwendung die Herkunft und die Wirkungen dieser weltberühmten Medizin klar vorgelegt sein werden. Jedermann sollte ihn lesen. Der in dieser stattlichen Broschüre befindliche Kalender und die astronomischen Berechnungen sind untrüglich, und die Statistiken, Illustrationen, Witz und Humor und sonstiger Lesestoff, sind urinteressant und gleichzeitig belehrend und unterhaltend. Der Almanach wird von der Hostetter Compagnie in Pittsburg, Pa., selbst herausgegeben. Allein an der mechanisch-technischen Herstellung desselben sind mehr als sechzig Personen länger als 11 Monate pro Jahr beschäftigt. Der Almanach ist unentgeltlich in allen Apotheken und bei Landkaufleuten zu erhalten; er erscheint in englischer, deutscher, französischer, wallisischer norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer, ungarischer und spanischer Sprache, und ist somit ein cosmopolitisches Werk, das unter allen Almanachs der Welt nicht seines Gleichen findet.

— Das Experiment, sich lebendig begraben zu lassen, ist unter den indischen Fakiren nicht eben selten. Aber erst kürzlich hat es innerhalb unserer Civilisation eine Nachfolge gefunden. Der americanische Gedankenleser Seymour will das Experiment wagen; er will sechs Wochen lang beerdigt bleiben und dann auferstehen. Der Sarg soll sechs Fus lang und sehr solide sein, mit undurchläßlichem Deckel. Oben auf der Grabstelle soll ein Gerstenfeld angelegt werden. Wenn die Gerste keimen wird, soll man ihn ausgraben. Zur Sicherheit will er den Knopf eines electrischen Läutewerks in der Hand behalten für den Fall, daß es ihm schon vor Beginn der Gerstenkeimung in seinem Sarge zu ungemüthlich werden sollte und er ausgegraben zu werden wünschte. — Der indische Fakir, der durch das Lebendigbegrabenwerden den Ruf seiner Heiligkeit zu steigern sucht, setzt sich mit gekreuzten Beinen auf ein Leintuch und verfällt alsbald durch Autosuggestion in einen Zustand tiefster Katalepsie, in eine Art von Scheintod. Seine Gehilfen verkleben ihm die Ohren mit Wachs, schließen die Athemwege ab, indem sie ihm die Zunge gegen die Luftröhrenöffnung drücken, und hüllen den Körper in dichte Tücher, die sie über dem Kopf zusammenknoten. Der Knoten wird dann versiegelt. Auch der Sarg und die Gruft werden versiegelt. Ein Betrug ist ausgeschlossen. Nach sechs Wochen kommt der Rajah mit großem Gefolge an das Grab des Fakirs. In seiner Gegenwart werden die Siegel erbrochen, Grab und Sarg geöffnet, was man aus der verschimmelten Leinwand schält, ist eine Art von Mumie: grau, runzelig, verschrumpft, unbeweglich — der „entschlafene" Yoghi. Seine Gehilfen gießen ihm nun heißes Wasser auf den Kopf, der starr auf der einen Schulter liegt, heben die Lider von den verglasten Augen, pappen ihm einen glühenden Teig von Weizenmehl um den Schädel, lösen das Wachs aus den Ohren, heben die Zunge in die richtige Stellung zurück, um die Athemwege wieder frei zu machen, und beginnen den ganzen Körper energisch zu reiben. Nach einiger Zeit geht ein leichtes Zittern durch die Gestalt, bald darauf beginnt der Puls zu schlagen und schließlich kehrt das volle Leben in den eingetrockneten Körper zurück. Der auferstandene Fakir setzt sich unter dem frommen Staunen der zuschauenden Menge mit dem Rajah zu Tisch, der den heiligen Mann mit Perlen und goldenen Spangen reich beschenkt entläßt. — Es gibt eine Art von Klöstern in Indien, in denen diese Leute auf das Lebendigbegrabenwerden abgerichtet werden. Zuerst schließt man sie in enge Höhlen ein paar Tage lang ein, damit sie sich allmählich daran gewöhnen, die Athmung einzustellen, das Bewußtsein von Raum und Zeit zu verlieren, kurz — zu sterben lernen. Englische Reisende berichteten schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts über die seltsamen Beobachtungen, die sie an den Fakiren gemacht hatten; aber man glaubte ihnen nicht. Erst Braid, der Entdecker des Hypnotismus, hielt die Berichte des Engländers Towsend näherer Prüfung für werth und erkannte in dem Vorgang eine hypnotische Erscheinung.

C. C. C., Certain Corn Cure
entfernt ohne Schmerzen harte und weiche Hühneraugen, Bunions, Warzen, Muttermale, Schwielen u. s. w. Verlangt das ächte und achtet darauf, daß C. C. C. in jeder Flasche eingebrannt ist. Garantirt.

— Im Jefferson-Market Polizeigericht in New York erschienen dieser Tage die einundfünfzig Studenten Princeton's die Anhänger des siegreichen „Teams" bei dem neulichen Fußballspiel, welche im Tenderloin-Distrikt „eingeheimst" worden waren, weil sie ihrer Freude über den Sieg Princeton's einen zu lärmenden Ausdruck mit dem als „Princeton Cry" bekannten Geschrei gegeben hatten. In Gruppen von Sechs und Sieben wurden sie dem Richter Koch vorgeführt, an dessen Seite sich sein Sohn, der die Farben des geschlagenen „Yale-Teams" trug, befand. Schon bei der Vorführung der ersten Gruppe hielt der Richter den Angeklagten eine strenge Strafpredigt, in der er den jungen Leuten das Unpassende des Geschreis auf der Straße auseinandersetzte. Er strafte Einen dieser Gruppe um $5, weil derselbe den Capitän Schulz, der sich den „Cry" verbeten hatte, ausgezischt haben soll, und ließ die Anderen laufen. Abtheilung 2 enthielt einen riesigen Neger, der von Kopf bis zu Fuß in Schwarz und Gelb, die Farben Princeton's gekleidet war und angab, der „Mascot" des „Teams" zu sein. Da nachgewiesen wurde, daß diese Gruppe keinen Lärm gemacht haben konnte, weil sie sich schon beim Spiel selbst stockheiser geschrieen hatte, sondern daß sich nur wegen der farbigen Kleidung des „Mascot" eine Menschenmenge um sie angesammelt, so ließ der Richter die ganze Gesellschaft straffrei laufen. Gruppe 3, die sieben Studenten, welche wegen Lärmens in Koster & Bial's Halle verhaftet worden waren, wurden ebenfalls straffrei entlassen, da Herr Koster selbst Fürbitte für sie einlegte. Die nächste und größte Gruppe war wegen Ausstoßung des „Cry" am Broadway eingesteckt worden. Ein junger Mann, ein angehender Rechtsanwalt, fungirte als Wortführer der Gesellschaft und hielt eine gewaltige Pauke an den Richter. „Wenn Ew. Ehren erlauben," sagte der Sprecher, „so möchte ich einige Worte an Sie richten. Es ist wahr daß wir, lauter Studenten des Princeton College, unserer Freude über den Sieg unserer Komilitonen durch Ausstoßung des „Cry" Ausdruck gaben. Weiter haben wir nichts gethan. Der Polizist selbst soll bezeugen, daß wir vollkommen nüchtern waren. Haben wir Jemanden belästigt? Nein. Haben wir die Nachtruhe gestört? Nein, denn es war Abends 8 Uhr, als wir verhaftet werden. Zugegeben, wir haben einen Schrei ausgestoßen, war er unangenehmer, lauter oder störender, als der Ruf der Zeitungshändler oder der Hausirer? Nein. Warum sollen wir denn nicht dieselben Rechte haben, wie andere Menschen? Wir wurden verhaftet und wie die Verbrecher über Nacht in eine schmutzige Zelle eingesperrt. Halten Sie nicht die Strafe allem schon für unverhältnißmäßig streng? Sehen Sie die Freiheiten, deren sich die Studenten in Ländern, die keine Ansprüche auf eine freie Regierung machen, erfreuen. In Deutschland prügeln die Studenten die Nachtwächter durch. Man lacht darüber und entschuldigt ein derartiges Vorgehen damit, daß Jugend keine Tugend habe. Auch wir sind jung, haben wir uns je so vergessen? Betrunken und lärmend taumeln dort die Söhne der „Alma Mater" oft durch die Straßen, aber man findet das in Deutschland verzeihlich. Waren wir betrunken? Der deutsche Student zerbricht im Uebermuth Straßenlaternen und schlägt ihm mißliebigen Personen die Fensterscheiben ein. Haben wir anderer Leute Eigenthum zerstört? Der deutsche Student spielt zwar nicht Fußball, aber er verunstaltet seinem Gegner mit seinem Schläger das Gesicht. Wer ist nun der Brutalere? Man sieht das Alles dem deutschen Studenten nach und das Land leidet darunter keinen Schaden. Gehen wir nun zu Studenten in anderer Herren Länder über. In Frankreich veranstalten die Studenten Aufruhr, in Italien Demonstrationen und in Prag, in Böhmen, haben sie neulich sogar ihre Professoren durchgeprügelt. Ziehen Ew. Ehren diese Umstände in Betracht, ehe Sie Ihr Urtheil fällen, und entscheiden Sie, ob der amerikanische Student strafwürdiger ist, als der Student in Europa." Der Richter hörte den jungen Mann, der sehr effektvoll und aus voller Ueberzeugung gesprochen hatte, ruhig an und entließ diese Gruppe ebenfalls straffrei. Die anderen Angeklagten hatten dieser Vertheidigungsrede nichts hinzuzufügen und wurden bis auf Zwei, die an Proctor's Theater Lärm gemacht und sich der Polizei widersetzt hatten, entlassen. Die beiden Aufsässigen hatten je $5 Strafe zu zahlen.

C. C. C. Certain Chill Cure,
das erfolgreichste Heilmittel gegen Malaria, Wechsel-, heißes, kaltes und Sumpffieber und alle Krankheiten, die von Trägheit der Leber und Malaria herrühren. Garantirt.

— Ueber Emin Pascha's letztes Tagebuch liegen jetzt aus Brüssel weitere Meldungen vor. Das Tagebuch ist in zwei Abschnitten aufgefunden worden, und zwar der erste Theil, der mit dem 12. Oktober 1892 abschließt, bei der Erstürmung Nyangues, der Hauptstadt Manyemas, durch den in Diensten des Kongostaates stehenden Kapitän Dhamis. Hieraus schloß man Anfangs, daß Emin Pascha sechs Tage, nachdem er Kinene verlassen hatte, vier Tagemärsche von Kilonge gegen den 20. Oktober 1892 ermordet worden sei. Diese Schlußfolgerung, wie überhaupt die Annahme, daß Emin's Tagebuch am 12. Oktober abgeschlossen worden sei, erweisen sich als nicht stichhaltig. Denn bei der Einnahme Kassongo's, der Stadt Tippo Tipps, am 22. April 1893 fand man den Schluß des Tagebuches Emin's, das bis zum 23. Oktober fortgeführt war. Da Emin die Gewohnheit hatte, seine Hefte täglich auf dem Laufenden zu erhalten, so muß er an diesem oder an dem folgenden Tage getödtet worden sein. Das mit einer ganz besonderen Sorgfalt geführte Tagebuch ist in deutscher Sprache mit römischen Schriftzeichen geschrieben, aber man muß sich eines Vergrößerungsglases bedienen, um seine Handschrift zu entziffern. Sein letzter Satz lautet: „Das Barometer steigt schnell." Bei der Einnahme des Araberlagers am Lowaflusse fand Capitän Ponthier die letzte von Emin Pascha geheirathete sansibarische Frau und einen einjährigen Sohn Emin's vor. Die Frau bestätigte Emin's Ermordung durch Said Ben Abed.

* Als ein Zweiradfahrer und Ballspieler bin ich häufigen Verletzungen ausgesetzt und habe ich stets gefunden, daß St. Jakobs Oel das beste Mittel gegen Schmerzen ist.—Archie L. Jenniß, Rye, N. A.

— T. G. Leland, der Verfasser der deutsch-amerikanischen „Bierballaden Hans Breitmann's", hat sich in seiner eigenen Lebensbeschreibung („Memoirs u. s. w., London. W. Heinemann) auch über die Bierstudien geäußert, die er in Heidelberg als Student während der vierziger Jahre betrieb. Entgegen der landläufigen Ansicht von deren Gesundheitsschädlichkeit behauptet er, daß das Biertrinken, ihm, einem angehenden Phthisiker, das Leben gerettet. Er schreibt darüber Folgendes: „Und dabei muß ich ein für alle Mal eingestehen, daß, wenn ich kein Talent für Mathematik besaß, ich ein großes natürliches Talent für Rheinwein und Bier bei mir entdeckte, und dieses Talent stellte ich wahrhaft nicht unter den Scheffel. Das Ergebniß meines fortgesetzten Lebenswandels war, daß ich, der ich nach Europa mit einer nach Vergnügen hungernden Seele und einem fast schwindsüchtigen Körper kam, stark und gesund „wie ein Bock" wurde. Ich glaube, wenn mein Vater Sam (sein Reisebegleiter) mit mir Schritt gehalten hätte, er würde noch heute leben. Als wir abreisten, schien ich der Schwächste zu sein; er kehrte zurück und starb wenige Monate nachher an unserer Erbkrankheit. Wie viele Hekatomben von Jünglingen bei uns durch die fälschlich „Mäßigkeit" genannte Enthaltsamkeit gemordet sind, wird wohl nie bekannt werden; vielleicht ist es auch gut so, denn sonst würde Alles auf das andere Extrem stürzen. Und hier sei es gesagt, daß trotz unseres übertriebenen nationalen oder internationalen angelsächsischen Dünkels von unserer Ueberlegenheit über Alles und Jedes, was ausländisch ist, wir doch in der Hauptsache, d. h. in dem vernünftigen Genuß des Lebens und der Lebenskunst hinter den deutschen und lateinischen Rassen weit zurückstehen. Meistens sind wir wir zu gut oder zu schlimm, völlig enthaltsam oder rasend betrunken, stets in der Eile nach Aufregung oder in Bedrängniß wegen unserer Sünden.

Dr. Mendenhall's PAIN CURE heilt Verrenkungen, Quetschungen, Rheumatismus, Insektenstiche u. s. w., sowie Kopf-, Zahn-, Rücken- und Gliederschmerzen. Garantirt.

‡ Steuer Bros. eleganter Lunchtisch. Kalter und warmer Lunch zu jeder Tageszeit. Frische Austern, Lunchzunge, Schweinefüßchen, Caviar, Wiener Würstchen, Rauchfleisch, Krebse, Französische Sardinen, die feinsten Käsesorten, frische Wurst usw. Von 10—12 Uhr vormittags delikater Freilunch. 11. tf

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

TRADE MARK

Gegen Dyspepsie, Uebelkeit, Saueres Aufstoßen, u. s. w.

Diese so gewöhnlichen Krankheiten haben ihren Ursprung im Magen. Der Magensaft hat nicht die zur gesunden Verdauung der Speisen nothwendigen Eigenschaften und eine allgemeine Schwäche des Magens tritt ein. Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen die Säfte und stellen die erschlaffte Lebenskraft wieder her.

Gegen Leberleiden.

Biliöse Beschwerden bekunden ein Trägheit des Ausscheidungs-Organs der Leber und Unregelmäßigkeit in den Funktionen der verschiedenen zur Bearbeitung der ausgesonderten Flüssigkeit bestimmten Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle im Blute zurückbleibt, treten biliöse Beschwerden auf, welche sich durch gelbliches Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen. Als ein Mittel gegen diese Leiden sind Dr. August König's Hamburger Tropfen auf's Wärmste zu empfehlen.

St. Jakobs Oel

gegen
Verrenkungen,
Quetschungen,
Verletzungen,
Rückenschmerzen.

Ein schreiendes Bedürfniß

in jedem Haushalte ist

FAIRBANK'S
CLAIRETTE
SEIFE.

Ihren Ruf und Erfolg verdankt sie ihren eigenen vorzüglichen

Eigenschaften.

Sie ist rein, unverfälscht und hat in Bezug auf schnellreinigende Kraft nicht Ihres Gleichen. In der Küche und für Wäschereien ist sie geradezu unschätzbar.

Zu verkaufen bei allen Händlern.

N. K. FAIRBANK & CO.,
ST. LOUIS.

Gottlieb Oberkamp's
SALOON

gegenüber der First National Bank.

Feine Cigarren u. Tabake.

☞ Stets frisches Lagerbier an Zapf. Eiskalte erfrischende Getränke ☜

Dr. H. Leonards

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im früheren Köster'schen Hause in der unteren Seguin-Straße. 12

Dr. Wilhelm Meyers,

Arzt, Wundarzt u Geburtshelfer

Seguin, Texas.

Office über Forcke & Wipprecht's Store, Wohnung 5 Block östlich vor der Postoffice, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Preston.) 20,3m

ALAMO
Brewing Association,

San Antonio Texas

Bestes Wiener
PALE
Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.

Carl Bracht,

Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

24

Marmor - Geschaeft

— von —

Ad. HINMANN & Co

Verfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch

eiserne Fenzen.

Ed. Naegelin

Bäckerei & Conditorei,

und Sodawasser-Fabrikant.

New Braunfels, 15 Texas

Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Faß, Flasche oder beim Glas.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu Braunfels Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Höchste Steuer auf Kaugummi empfehlen wir dem Ausschuß für Mittel und Wege zur Aufnahme in die Liste. Der Verbrauch dieses unentbehrlichen Stoffes würde dadurch sicher bedeutend gesteigert werden. Aus lauter Patriotismus würden unsere Gummikauenden „Ladies!" gewiß eine doppelte Portion in's Mündchen stecken und ihren Kauwerkzeugen nicht Ruh noch Rast gönnen. Welcher galante junge Mann dürfte es dann noch versäumen, zum „Call" seinem „Darling" eine Schachtel „Knatsch, Knatsch" zu überreichen. Und wie anziehend erst das Bild eines Ballsaales, in welchem die Pärchen nach der Melodie des Schunkelwalzers sich im Tanze wiegend, sängen:

„Kaue Du mein Liebchen,
Opferst dem Vaterland,
Gleichst dem dummen Kühchen,
Das wiederkäuend da stand."

— — — — — — — —

Knatsch, Knatsch, Knatsch, Knatsch.

Richter Ferguson von Philadelphia über die so häufigen Testaments-Anfechtungen hierzulande. In einem Gutachten, in welchem er das Testament der Frau Spelbrink rechtskräftig erklärte, sagte er: „Dieser Fall zeigt abermals, daß allgemein die Ansicht vorherrscht, daß ein Testament nur dann gültig ist, wenn dessen Verfasser alle Verwandten, die glauben, auf ein Vermächtniß Anspruch erheben zu können, bedacht hat. Man scheint anzunehmen, daß kein Mensch ein Recht hat, über sein Eigenthum nach seinem eigenen Ermessen zu verfügen, wenn eine solche Verfügung mit den Ansprüchen Jener, die von ihm ein Vermächtniß erwartet haben, im Widerspruche steht. Nur auf diese Weise läßt es sich erklären, daß die Gültigkeit so vieler, in gesetzlicher Form abgefaßter Testamente bestritten wird. Hohes Alter, Nervosität, Jähzorn oder an und für sich ganz unwesentliche Eigenheiten werden als Vorwände gebraucht, die Gültigkeit von Testamenten zu bestreiten. Das Gesetz schreibt für die Gültigkeit eines Testamentes weder vollständige körperliche noch geistige Rüstigkeit des Erblassers vor, da in einem solchem Falle nur wenige Testamente als gültig angesehen werden könnten. Es genügt vollständig, wenn der Erblasser wußte, wie viel und was für ein Vermögen er besaß und im Stande war, einen Entschluß zu fassen, wie er über dasselbe verfügen wollte."

Gegen eine bloße Corporations-Steuer, wie sie der Ausschuß für Mittel und Wege vorzuschlagen gedenkt, argumentirt die „Chicagoer Abendpost", wie folgt:

„Statt rundweg eine Einkommensteuer vorzuschlagen, spricht der Ausschuß davon, nur die Corporationen oder Actiengesellschaften zu einer solchen Steuer heranzuziehen. Vermuthlich glaubt er, daß namentlich die Farmer ganz entzückt sein werden von dem Gedanken, die ihnen so sehr verhaßten „Corporationen" mit einer hohen Steuer zu bestrafen. Doch die Farmer selber haben bereits Corporationen gebildet und sind auf dem besten Wege, gemeinschaftliche Speicher und ähnliche auf Zusammenwirken beruhende Anlagen in großer Zahl zu errichten. Desgleichen sind die Bauvereine und Sparkassen der städtischen Arbeiter ohne Ausnahme inkorporirt. Glauben nun die demokratischen Staatsmänner, daß sie viele Stimmen fangen werden, wenn sie Unternehmungen dieser Art besteuern und andererseits die theilweise riesigen Geschäftshäuser verschonen, die unter dem Titel einer Theilhaberschaft arbeiten? Es gibt z. B. in Chicago an der Stateстraße und in den Stock Yards viele Firmen, deren Umsatz sich in die Millionen beläuft, und die dennoch keine „Corporationen" sind. Auf der anderen Seite bestehen unzählige kleine Geschäfte, welche die Gesellschaftsform nur deshalb gewählt haben, weil die große Zahl der Theilnehmer jede andere Form ausschließt. Warum sollen die ersteren steuerfrei ausgehen, und die letzteren besteuert werden?

Wenn die demokratischen Staatsweisen wähnen, daß die New Yorker u. Bostoner Geldsäcke, welche so sehr gegen die Einkommensteuer eifern, mit einer Corporationssteuer zufrieden sein würden, so täuschen sie sich gründlich. Denn dieselben Herren sind auch an den größten Corporationen des Landes betheiligt und wissen sehr gut, daß sie als Actionäre noch viel leichter zur vollen Bezahlung ihrer Steuern angehalten werden können, wie als Einzelpersonen. Es dürfte beispielsweise schwer sein, einem Vanderbilt nachzuweisen, wie viel er jährlich einnimmt. Dagegen ist es leicht, die Einnahmen der Eisenbahnen zu ermitteln, in denen er sein Geld angelegt hat. Da ihm das recht gut bekannt ist, so wird er gegen die Corporationssteuer noch mehr Einwände erheben, als gegen die gewöhnliche Einkommensteuer.

Wären blos Vanderbilts an den Corporationen betheiligt, so würde sich dieselbe aus dem zuletzt angeführten Grund allerdings empfehlen. Doch da die Mehrzahl der incorporirten Gesellschaften aus „kleinen Leuten" besteht, so wäre es eine Ungerechtigkeit, nur sie zu besteuern. Eine allgemeine Einkommensteuer, die jedes Einkommen unter $5000 oder $3000 freiließe, würde nicht drückend und entschieden volksthümlich sein. Die Corporationssteuer allein wäre ungerecht, widersinnig und würde nicht einmal genug einbringen.

Farmer-Schulden.

(Aus der Chic. „Fr. Presse.")

Von anderer Seite, durch die bedeutendste der landwirthschaftlichen Fachschriften dieses Landes, wird jetzt den falschen und mißleitenden Angaben entgegengetreten, die seit Jahr und Tag über die angeblich trostlose und beständig schlechter werdende materielle Lage des Farmerbestandes der Ver. Staaten verbreitet werden.

Was ist nicht blos in den politischen Wahlkämpfen der letzten Jahre über das schier unerschöpfliche Thema der „erdrückenden Farm-Hipotheken" gesagt und geschrieben, gezetert und gejammert worden! Daß neun Zehntel der amerikanischen Farmer bis über die Ohren verschuldet sind und unter der Last ihrer Schulden zu Grunde gehen, war das Haupt-„Argument" der politischen Bauernfänger, die das Farmer-Votum für Schwindelgeld und den ganzen communistisch-populistischen Unsinn zu gewinnen suchten.

Dem gegenüber stellt nun das vorerwähnte Blatt, der „American Agriculturist" die folgenden Thatsachen fest.

Von je hundert Farmern in den Ver. Staaten sind durchschnittlich siebzig schuldenfrei. Die anderen dreißig sind mit Hypotheken behaftet, deren Durchschnitts-Betrag nicht mehr als ein Drittel vom Werte des dafür verpfändeten Besitzes beträgt. Der Gesammt-Betrag aller Farm-Hypotheken des Landes macht noch nicht ein Zehntel vom Werth aller Farmen aus. Es sind also nicht, wie behauptet, neun Zehntel aller Farmen verschuldet, sondern es sind neun Zehntel alles Farm-Eigenthums schuldenfrei.

Daß die Zahl der Farm-Hypotheken im Laufe der Jahre sich vergrößert hat ist selbstverständlich nicht abzustreiten. Es giebt heute mehr Farm-Hypotheken als vor zehn oder zwanzig Jahren, aus demselben Grunde, aus dem es heute mehr Farmhäuser und mehr Farmhunde giebt: weil die Zahl der Farmen sich vergrößert hat. Im Verhältniß jedoch, an der Zahl um dem Werte der Farmen gemessen, haben die Hypotheken nicht zu- sondern abgenommen. Sogar sehr beträchtlich abgenommen. Von allem in den Ver. Staaten auf Hypotheken geliehenem Kapital war im Jahre 1880 der fünfte Teil auf Farmen eingetragen. Im Jahre 1890 nur noch der siebente Teil. Mit anderen Worten: die Schuldenlast auf städtischem Eigenthum ist jetzt sechs mal so groß als die auf Farm-Eigenthum, während sie zehn Jahre früher nur vier mal so groß gewesen ist.

Von je hundert Personen, die in den Ver. Staaten als Farmer leben, sind 47 die schuldenfreien Eigenthümer des Landes das sie bewirthschaften: 20 sind Eigenthümer, die Schulden haben; 32 leben und arbeiten auf gepachtetem Eigentum. Die Zahlen sind günstiger, als irgend welcher andere Beruf sie aufweisen kann. Im ganzen Lande und vermutlich in der ganzen Welt ist keine Handels- oder Fabrikstadt zu finden, in der soviel als 47 Prozent der Bewohner auf eigenem Grund und Boden wohnen und einer schuldenfreien Heimstätte und eines schuldenfreien Geschäftes sich rühmen können; wo nur 20 Prozent für nicht mehr als ein Drittel ihres Besitzes verschuldet sind; wo nur 32 Prozent auf anderer Leute Eigentum als Miether leben.

Es ist ein nicht zu unterschätzender Dienst, den der „Amer. Agric." durch actenmäßige Widerlegung der weitverbreiteten falschen Angaben und Feststellung des wahren Tatbestandes den Farmern des Landes geleistet hat. Es liegt auf der Hand, daß durch die jahrelange Behauptung und Verbreitung der falschen Angaben der finanzielle Credit des Farmerstandes empfindlich geschädigt worden ist. Es war eine förmlich systematische Abschreckung des Capitals von der Anlage in Farm-Eigentum. Und wenn heute noch diejenigen Farmer, die fremden Capitals nicht entraten können, dafür zum Teil unverhältnißmäßig hohe Zinsen zu bezahlen genöthigt sind, so ist das bedauerliche Factum in nicht geringem Maße durch jene falschen Angaben verschuldet worden.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Finnen, Geschwüre und Flechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfweh, Verstopfung und Verdauungsschwäche versucht Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder $1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke. 5

— Heilung von Lähmungen durch Hypnose. Dem Dr. Tatzel in Essen ist es, wie die „Correspondenz Urania" berichtet, in jüngster Zeit dreimal gelungen, Lähmungen, welche schon längere Zeit bestanden, durch Anwendung der Hypnose zu beseitigen. Der erste Fall betrifft eine junge Dame von 19 Jahren, eine ausgesprochene Sportfreundin, Reiterin, Radfahrerin, welche sich auf einem Spazierritt eine Erkältung zugezogen hatte. Es trat infolge davon eine Stimmbandlähmung ein, welche länger als ein halbes Jahr hindurch trotz aller dagegen angewandten Mittel, namentlich auch trotz vielfachen Elektrisierens, unverändert fortbestand. Im zweiten Fall handelte es sich um ein zwanzigjähriges robustes Dienstmädchen, bei welchem ebenfalls eine Stimmbandlähmung eingetreten war, und zwar schon seit dem vierzehnten Lebensjahre, also sechs Jahre, andauerte, auch hier waren alle möglichen Heilverfahren, inclusive Elektrizität, vergebens angewandt worden. Im dritten Fall hatte sich ein zwölfjährigss Mädchen infolge übermäßigen Strickens und Häkelns eine Verkrümmung der rechten Hand zugezogen; die Hand hatte die Fähigkeit, sich auszustrecken, völlig verloren. In allen drei Fällen hat Dr. Tatzel die Patienten hypnotisiert und ihnen in der Hypnose suggeriert, daß sie wieder hergestellt seien, und daß die vorher erkrankten Körpertheile wieder normal funktionierten. Aus der Hypnose erwacht, konnten die beiden vorher stark heiseren Mädchen laut und deutlich sprechen und singen, bei dem Kinde war die Hand in normaler Haltung und Gebrauchsfähigkeit. Es wird dabei noch besonders erwähnt, daß keine der drei Patienten eine Spur von Hysterie aufzuweisen hatte.

‡ Ein werthvolles nützliches Geschenk für die Leser der Neu Braunfelser Zeitung. Jeder, der dieselbe ein Jahr voraus bezahlt, erhält das „Deutsch-amerikanische Kochbuch in schönem, starkem Einbande. Das Buch enthält außer einer vorzüglichen Anleitung zum Kochen und Einmachen von Früchten u. s. w. viel Belehrung für den Haushalt.

— Am gestrigen Freitag haben die beiden deutschen Militärkapellen unter der Leitung der Kapellmeister Ruschewey und Herold in Philadelphia ihr zweites und letztes Conzert mit eben so großem Erfolge gegeben, wie der, welcher ihr erstes am Montag begleitet hat. Die deutschen Militärmusiker treten nämlich am heutigen Samstage die Heimreise mit dem Dampfer „Saale" an, um das Weihnachtsfest in Spree-Athen bei ihren Angehörigen verleben zu können. Sie werden viel zu erzählen haben über ihren Empfang in New York, über ihren Aufenthalt auf der Chicagoer Weltausstellung, über ihre Kunstreise durch unser herrliches, großes Land und auch über die ausverkauften Häuser und die Begeisterung, die sie in der Quakerstadt gefunden haben.

— In München ist Frau Barbara Mueller, Rentbeamten Wittwe, im Alter von 100 Jahren 6½ Monaten am 17. Nov. gestorben. Die Dame erfreute sich bis zu ihrem Ende großer geistiger und körperlicher Frische. Der Prinzregent hatte der Greisin zum 100sten Geburtstage ein prächtiges Bouquet gesendet. Die Beamten des Standesamtes äußerten bei Anmeldung des Todesfalles, das sei das höchste Alter, daß sie bis jetzt zu verzeichnen hatten. Noch älter ist der Veteran Gottfried Gimpel im Dorfe Reipsich bei Merseburg, der kürzlich seinen 101. Geburtstag beging. Der noch verhältnißmäßig rüstige Alte wurde von den Dorfbewohnern u. Freunden beglückwünscht; er bezieht ein Gnadengehalt vom Kaiser.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitt-wunden, Quetschungen, Geschwüre Salzfluß, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle

— Ein heiteres Gaunerstückchen wurde neulich in Belgien verübt. In einem der ersten Hotels stiegen drei vornehm aussehende Herrn ab, die sich als amerikanische Commissäre bei der Antwerpener Weltausstellung bezeichneten und ein so flottes Leben führten, das bereits nach drei Tagen ihr Conto auf mehrere hundert Francs angewachsen war. Am Abend dieses Tages, kurz vor dem Abendessen, erschien in dem Hotel ein vierter Gast, der sich dem Wirthe als Pariser Geheimpolizist legimitirte und ihm mittheilte, daß er auf der Suche nach drei gefährlichen Pariser Gaunern sei. Dabei zeigte er dem Wirthe die Photographien von drei Männern, in denen dieser mit Entsetzen jene drei Ausstellungs Commissäre erkannte. Nunmehr entwarf der Geheimpolizist folgenden Plan, bei dessen Ausführung ihm der Wirth behilflich sein sollte. Letzterer sollte dafür sorgen, daß keiner der Gauner aus dem Hause entweichen könnte, er selbst dagegen würde an der Tafel Platz nehmen und im geeigneten Momente, die Verhaftung der drei Kumpane bewinken. Also geschah es auch. Der Geheimpolizist setzte sich mit zu Tische und ließ außer den Speisen auch den feinsten Wein des Hotels trefflich munden. Beim Dessert erhob er sich und eröffnete den verblüfften Gästen, daß die drei Herrn ihm gegenüber drei gefährliche Verbrecher seien, die er als Geheimpolizist verhaften müsse. Die drei Herrn versuchten zu flüchten, rannten aber dem Wirthe, der sich mit seinem ganzen Personal vor der Thüre aufgestellt hatte, gerade in die Arme. Auf Befehl des Geheimpolizisten wurde eine Droschke herbeigeholt, in welcher er mit den Verbrechern Platz nahm. „Haben die Kerle ihre Rechnung bezahlt?" fragte er den Wirth. „Nein!" — „Wie hoch beläuft sie sich?" — „295 Franks!" — „Gut. Wir werden die Burschen auf dem Polizeibureau untersuchen und das bei ihnen gefundene Geld vor Allem zur Tilgung Ihrer Forderung benutzen. Meine Rechnung können Sie auch dorthin senden. Und nun, Kutscher, vorwärts nach dem Polizeibureau." Bis jetzt hat der Wirth weder von den Verhafteten, noch von den Geheimpolizisten Geld bekommen können, da, wie wiederholte Nachfragen ergaben, noch kein einziger von ihnen auf dem Polizeibureau angelangt war.

Dr. Mendenhall's PAIN CURE heilt Verrenkungen, Quetschungen, Rheumatismus, Insektenstiche u. s. w., sowie Kopf-, Zahn-, Rücken- und Gliederschmerzen. Garantirt.

Aber, aber!

Parkersburg, W. Va., 10. Dez Frl. Frl. Jennie Dwight, eine von den sechs jungen Studentinnen im Barboursville College, die sich kürzlich in Männerkleider steckten und allerhand Dummheiten machten, soll am Sterben liegen. Die sechs jungen Dämchen versteckten sich neulich im Schlafsaale der Herren Jungens, um dieselben zu erschrecken. Frl. Dwight kam in's Handgemenge mit einem starken Bengel, der die Verkleidete für einen Einbrecher hielt, sie niederschlug, trat und mehr todt als lebendig zur Thüre hinauswarf. Das leichtsinnige, übermüthige junge Ding wird ihren Verletzungen erliegen. Alle die Mädels, die sich an dem für junge Damen recht unschicklichen Ulk betheiligten, sind Töchter vornehmer Leute.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

* Es ist gerade so leicht, „1 Minute Cough Cure" zu nehmen, wie irgend etwas. Nichts kurirt besser einen Schnupfen oder Husten. Versäumt nicht eine Flasche „one Minute Cough Cure" zu kaufen. Je besser die Medizin je besser der Erfolg. Versucht es. Zu verkaufen bei 4 H. V. Schumann.

Santa Claus Hauptquart

Nun kommt und seht die große Weihnachtsausstellung in Henne's neuem G de. Die größte Niederlage von Spielsachen für große und kleine Kin der. Waffen aller Art, Baukästen, Werkzeuge, Kegelspiele, Federballspiele, Musikinstrumente, Bycicles, Menagerieen, Wagen und Reitpferde, Frachtwagen und Kutschen, Prachtvolle

Puppenstuben und Küchen,

mit vollständiger Einrichtung. Puppen in allen Größen mit den feinsten Toiletten. Unzählige interessante Spiele zur Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Geschmack, für jedes Kindes Alter ist gesorgt und die Preise sind billiger wie je zuvor. Ueberzeugt Euch selbst. Ihr seid freundlichst eingeladen zur Besich des großen Lagers bei

Louis Henne

‡ Die International Bahn verkauft Tickets zwischen allen Stationen ihrer Linie für 4cts. die Meile hin und zurück am 23, 24, 25, 30, 31ste Dec. '93 und 1. Januar '94, gültig bis. 3. Januar 1894. Man erkundige sich beim Ticket-Agenten oder bei

D. J. Price
Palestine, Tex.

‡ Die International Bahn wird während der Feiertage Tickets verkaufen nach St. Louis, Kansas City und Hannibal, Mo; Indianäpolis, Ind; Cincinnati, O; Lousville Ky; Tennessee, Mississippi, Louisana, Alabama, Georgia, Florida, Virginia, Nord- und Süd-Carolina, am 19, 20 und 21. Decbr. gültig für 30 Tage zum halben Preise. Man erkundige sich des bei dem nächsten Ticket Agenten oder addressire

D. J. Price,
Palestine, Tex.

‡ Die beste Nähmaschine im Markte für $22.50 unter 10 jähriger Garantie 4 tf bei Geo Pfeuffer & Co.

‡ Bei W. Kuye kauft man vorzüglichen Edelwein die Gallone zu $1—2, die Flasche zu 25 — 50cts. Bei größerer Quantität billiger. 47 tf.

‡ Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei 21tf Streuer Bros.

‡ F. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 33tf

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe. tf

‡ Nicht zu vergessen! Wer für $10 Cash kauft bei Ed. Gruene & Co., bekommt ein freies Loos auf eine gute Carriage. Für $15 bekommt man zwei Loose. 6,2

‡ Kauft Eure Aepfel, Orangen, Citronen, Weihnachtsschmuck, feine Candies und Backwerk bei
6,2 F. Waldschmidt.

* Keine bessere Hülfe für Unverdaulichkeit, keine bessere Kur für Magenbeschwerden, nichts zuverlässiger gegen Fieber u. s. w. als „De Witt's Little Early Risers" die kleine ausgezeichnete Pille. Zu Verkaufen bei
4. H. V. Schumann

F. J. Maier.

Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Texas.

Feine Obstbäume und Zier-Sträucher

von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas. 5

Zu verkaufen

Ein gute Gelegenheit ein geräumiges, solides Haus (Stein) zu kaufen in der Mill Straße bei
5 Richard Weber.

Dr. S. BRANN

Praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnung: Neu Braunfels, Seguin Str.; Haus des Apotheker Tolle.

Achtung Farmer!

Am 18. Dezember steht auf Fr. Heidrich's Farm unsere Maschine zum Dreschen des Zuckerrohrsamens bereit.
Heidrich & Kunkel.

Zu verrenten!

Mein Wohnhaus in der Mühlenstraße. 6,4 Jos. Landa.

Achtung!

Guter Sand und Kies, vom feinsten bis zum gröbsten, sowie Brennholz, billig zu kaufen. Contrakte und Lieferungen werden prompt ausgeführt.
Wm. Karbach,
6tf nahe Matzdorff's Halle.

F. H. Mardfeld

ertheilt

Clavier - Unterr

Näheres zu erfragen in der dieser Zeitung.

Gute Wohnstätte

Das Schnautz'sche Grundstück Acker groß) nebst gutem Wohnh der Mill Straße zu verkaufen. 5tf bei Job Sc

An die Baumwoll men-Verkäufer.

Da unsere neue Oelmühle am September in Betrieb gesetzt wo sind wir jetzt bereit, irgend eine tität Baumwollensamen, welche Bulk oder Säcken geliefert wird, fen. Wegen Säcken und gewaum kunft wende man sich an die
Landa Cotton Oil Co
41 Office am Mar

E. Schwant

ertheilt

Musikunterri

Zu verkaufen

Ein Dampfkessel von 6 Pfer und eine Dampfmaschiene von 16 dekraft mit passendem Kessel ist b verkaufen. Näheres zu erfragen
49,2m St. Johns Co

Nic. Holz & S

— Händler in —

Farm- Wag

Buggie

Road- Car

und die berühmten

Weir 3 Rad Pf

Simple Sulky 2 Rad Pflug, Stengel Schneider, Aver Messer Stengel Sch CORN and COB MIL und die besten Schw Handpflüge.

Zu verkaufen

Das Lyons Property am Marktplatze ist billig zu verk Wegen Bedingungen u. s. w. man sich an S. V. Pfeuffer.

Achtung Farmer.

Muss diesen **WEIHNACHTEN** verkauft werden!

Preise nach den jetzigen schlechten Zeiten!!

Albums, Stammbücher, Toiletten-Kästen, Rasir- und Manicure-Kästen, Arbeits-Kästen u. s. w. Eine große Auswahl und billiger wie je zuvor. Feine Meerschaum- und Briarroot-Pfeifen, auch feine Cigarren- und Cigaretten-Spitzen. Eine große Auswahl von Schreibpapier in Schachteln. Weihnachts- und Neujahrskarten. Fehlt nicht, Euch meine Auswahl anzusehen.

H. V. SCHUMANN.

Lokales.

Herr Hermann Richter ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfelser Zeitung zu machen und dafür zu quitiren.
Neu Braunfelser Zeitung Pub. Co.

Herr W. E. Giesecke ist bevollmächtigt Collektionen für die New Braunfelser Zeitung zu machen und dafür zu quittiren.

‡ Deutsche protestantische Gemeinde-Notizen für das Winterhalbjahr vom November '93 bis Mai '94 in New Braunfels, Texas.

Gottesdienst punkt ½11 Uhr (10:30.) Vormittags. An Festtagen ½ Stunde früher.

Sonntagsschule punkt ½2 Uhr (1:30.) Nachmittags.

Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.

Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchenchor punkt ½8 Uhr (7.30.) Donnerstag Abends.

Nov., 1893. G. G. Knus, Pfarrer.

‡ Der in der Sonntag Nacht von hier um 9½ Uhr Abends nach dem Norden fahrende Zug wurde 10 Meilen nördlich von Austin an der kleinen Station Duval von 4 Männern bestiegen, als der Zug auf einem Seitengeleise hielt, welches die Strolche offen gestellt hatten. Der Heizer wurde gezwungen von der Maschine zu steigen und von einem der Kerle bewacht, während die andern die Expreß-Car durchsuchten. Dort fanden sie jedoch nichts, worauf sie sich den Passagierwagen zuwandten und von den Reisenden etwa $1500 in Geld und Werthsachen erbeuteten. Während Durchsuchung der Expreß-Car schoß einer der Räuber, welche mit Ausnahme des Führers betrunken waren, auf den mit erhobenen Händen auf dem Geleise stehenden Heizer, ihn leicht verwundend. Nachdem die Banditen den Zug etwa 50 Minuten aufgehalten hatten, bestiegen sie ihre Pferde und verschwanden.

‡ Frischer Landreths Samen und Setzzwiebeln bei 72t F Hampe.

‡ Der Klapperstorch hat folgende Familien beglückt: Georg Lang mit einem Mädchen; Jul. Busky mit einem Mädchen und Schneider Kern mit einem Jungen.

‡ **Bruno E. Voelcker** hat vor einigen Tagen noch ein prachtvolles Assortment Arbeitskästchen (Körbe), Toilettengegenstände u. s. w. erhalten, welche direct aus Deutschland für ihn importirt worden sind. Geschmackvoll und billig. 6,3

‡ Fritz Scholl kehrte mit einem prächtigen „Zwölfender" von der Jagd heim.

‡ In letzter Versammlung der Comal Lodge, No. 2492 Knights of Honor, wurden folgende Beamte erwählt:

S. V. Pfeuffer	Past Dictator.
Fritz Andrae	Dictator.
Otto A. Scholl	Vice Dictator.
Chas Schumacher	Asst. Dictator.
Hugo Wetzel	Reporter.
Emil Galle	Financial Reporter.
Otto Heilig	Treasurer.
Ferd. Penshorn	Guide.
Jos Coreth	Guardian.
August Metz	Sentinal.
Carl Roeper	Chaplain.

Eugen Kailer, S. V. Pfeuffer, Louis Loep Trustees. Otto A. Scholl, C. Otto Schütze, Jos Coreth Auditing Committee.

S. V. Pfeuffer Representative zu Grand Lodge. Otto Heilig Alternate.

Hugo Wetzel. Reporter.

‡ Albums, Puppen und Spielwaaren billig und in großer Auswahl, 7 2t bei F. Hampe.

† Am Freitag Abend um 7 Uhr starb auf seiner Farm am Cibolo Herr Jac. Mergele. Er war im Jahre 1835 in Rüdesheim bei Mühlhausen Elsaß geboren und landete in 1843 mit seinen Eltern in Galveston, von dort nach San Antonio und später nach Neu Braunfels ziehend. Seit zwanzig Jahren bewirthschaftete er seine Farm. Im Beisein der Wittwe, ihrer sieben Kinder, der Brüder, vieler Verwandte und Freunde des Verstorbenen wurde dessen entseelte Hülle am Samstag auf dem Friedhofe zu Cibolo zur Ruhe bestattet.

‡ Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist entweder eine New Home, Wheeler & Wilson oder Davis Nähmaschine, 7 2t bei F. Hampe.

‡ Am Dienstag Abend, 12. Decbr., brachte der Neu Braunfelser Männerchor dem Herrn Herm. Seele ein Ständchen. Nachdem er den Sängern für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit herzlichen Dank ausgesprochen und in längerer Rede der Zeit gedachte, als er vor 50 Jahren seine Wanderung nach West-Texas antrat, folgten die Anwesenden seiner Einladung, ein Gläschen echt texanischen Weines auf das Gedeihen der neuen Heimath zu leeren.

‡ Cravatten, Hosenträger, Herrenhemden und alles was zur Garderobe gehört bei F. Waldschmidt. 62

‡ Herr O. R. Flournay von Illinois ist in der Stadt, um hier eine Loge des Ordens der „Waldmänner der Welt" zu gründen.

‡ Eine große Auswahl Damen- und Herren Schuhe von 75 Cts. aufwärts bei Ed. Gruene & Co. 6,2

‡ The Comal Athenaeum will give a public debate on Friday evening, December 15th at the courthouse. The question for discussion will be; Resolved: "That human ills are more imaginary than real." The affirmative will be represented by J. D. Guinn and the negative by F. J. Maier. Everybody is invited to attend.

‡ Seathafer zu haben bei 6,2 Jos. Landa.

‡ Getraut wurden durch Hrn. Pastor Mülder: 1. Herr August Dietert mit Frl. Auguste Rühle aus Yorks-Creek am 2. Dez. 2. Herr Emil Rose mit Frl. Louise Nolte aus Yorks-Creek am 9. Dez.; 3. Herr Anton Hildebrand mit Frl. Hedwig Weidner aus Neu Braunfels am 9. Dez.

‡ Schuhe, Stiefel und Filzschuhe soeben angekommen bei 6,2 F. Waldschmidt.

‡ In den Fledermaushöhlen am Frio beschäftigt Joh. Marbach augenblicklich acht Arbeiter, welche jedoch nicht genug des werthvollen Düngers aus den Höhlen fördern können, um alle Aufträge auszuführen.

‡ Wer eine gute Doppelflinte haben will, komme zu Ed. Gruene & Co. Billiger wie je zuvor. 6,2

‡ Sechszehn Zweiradfahrer von San Antonio kamen am Sonntag Morgen hier an. Einige derselben fuhren nach San Marcos weiter; die übrigen vereinigten sich mit den hiesigen Radfahrern, um auf der Rennbahn in Landa's Park und in den Straßen der Stadt sich des Stramplersports zu freuen. Einer der Auswärtigen versuchte in der Seguinstraße das Fuhrwerk von Joh. Sippel umzurennen, kam dabei jedoch selbst zu Fall.

‡ Goldsachen und Photographie-Albums schön und billig bei 5,3 Chas. Floege.

‡ Herr Otto Wahrmund besuchte in voriger Woche die hiesigen Freunde der San Antonio City Brauerei und in seiner Gesellschaft hat uns das X X X Pearl Bier wahrlich gemundet.

‡ Spielwaaren! Spielwaaren! Alles neu, billig und in großer Auswahl. Soeben angekommen bei 6,2 F. Waldschmidt.

‡ Der Herausgeber der „Seguiner Zeitung" Herr Paul Wieprecht nebst Familie statteten ihrer Heimathstadt Neu Braunfels einen Besuch ab.

‡ Damen- und Kinder-Jacken, sowie Kindermäntel zu Kostpreis bei 6,2 Ed. Gruene & Co.

‡ Neben Lenzen's Halle wird in kürzester Zeit mit dem Bau einer allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Kegelbahn begonnen.

‡ Anzüge, Ueberzieher und Hüte in großer Auswahl, neu und billig bei 5,3 Chas. Floege.

‡ Chris. Müller, der joviale Agent der „Lone Star" Brauerei hat seine Wohnung in Klappenbach's Haus am Comal-Creek bezogen und Herr Gus. Voigt wohnt nun in seinem von Chris. Müller gekauften Hause in Nord-San Antoniostraße.

‡ 18 Pfund weißen Zucker für $1.00 bei Chas. Floege. 5,3

‡ Die 7—800 jungen Ochsen, welche auf Landa's und Sippel's Grundstück am Comal mit Baumwollsamenmehl gemästet werden, befinden sich bereits in vorzüglichen Zustande. Das Futter aus Landa's Oelmühle scheint dem Viehzeug gut zu schmecken und dieses wird sehr bald „schneckenfett" den Weg zur Schlachtbank antreten müssen.

‡ Papa Seekatz hat in der That eine prächtige Auslage der feinsten Sachen für den Christbaum. Solche Kunstwerke von Zucker sind bisher nicht dagewesen und eine schönere Zierde für den Christbaum und den Gabenteller ist wohl nicht zu finden. 5,4t

‡ Für Raucher hat er auch etwas ganz Extraes in Pfeifen, Cigarrenspitzen 2c. Wer seine Weihnachtseinkäufe macht, sollte nicht versäumen, bei Papa Seekatz vorzusprechen. 5,4t

‡ Eine große Auswahl in Stickereien wird unter Kostpreis verkauft bei Ed. Gruene & Co. Kommt und überzeugt Euch. 6,2

‡ Mein Lager in Herren- und Knabenhüten ist ein vollständiges und die Preise sind sehr niedrig. Kommt und überzeugt Euch. F. Waldschmidt. 6,2

‡ Schuhe und Stiefel nirgends besser und billiger wie bei Chas. Floege. 5,3

‡ Wollt Ihr einen Ueberzieher oder Herren- und Knaben-Anzüge, so bekommt Ihr dieselben nirgends geschmackvoller und wohlfeiler als bei 6,2 F. Waldschmidt.

Neue Anzeigen.

Danksagung.

Allen, welche der Beerdigung meines geliebten Gatten, unseres theuren Vaters, Großvaters und Bruders, Herrn Jacob Mergele beiwohnten, sagen wir hiermit unseren Dank.

Die trauernde Familie.

Großer Ball
in der
Germania Halle

Dienstag, den 26ten Dezember
und
Sonntag, den 31ten Dezember.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. H. Dierks.

Großer Ball
in
Clear Spring

Montag, den 25ten Dezember.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Carl Schünemann.

Großer Ball
in der
Davenport Halle,

Montag, den 25. Dezember.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Wm. Fenske.

Großer Ball
in der
Barbarossa Halle,

Montag, den 25ten Dezember.

Ein großer Christbaum wird aufgestellt und von den Kindern geplündert werden. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Conrad Barse.

Großer Ball
in
ANHALT.

Montag, den 25ten Dezember.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Louis Krause.

Großer Ball
in
Ed. Rohdes Halle

Montag, den 25ten Dezember.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Ed. Rohde.

Meine Barbierstube

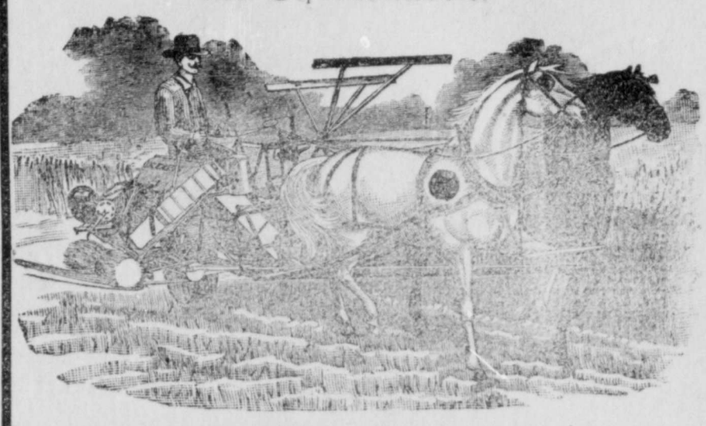
befindet sich von Freitag, den 15ten Dezember ab in Simon's Lokal neben dem Courthause. Gus. Riedel.

Geo. Pfeuffer & Co.

— Hauptquartier für —

Herren-Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-**Hüte!** Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder-**Schuhen.** In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.

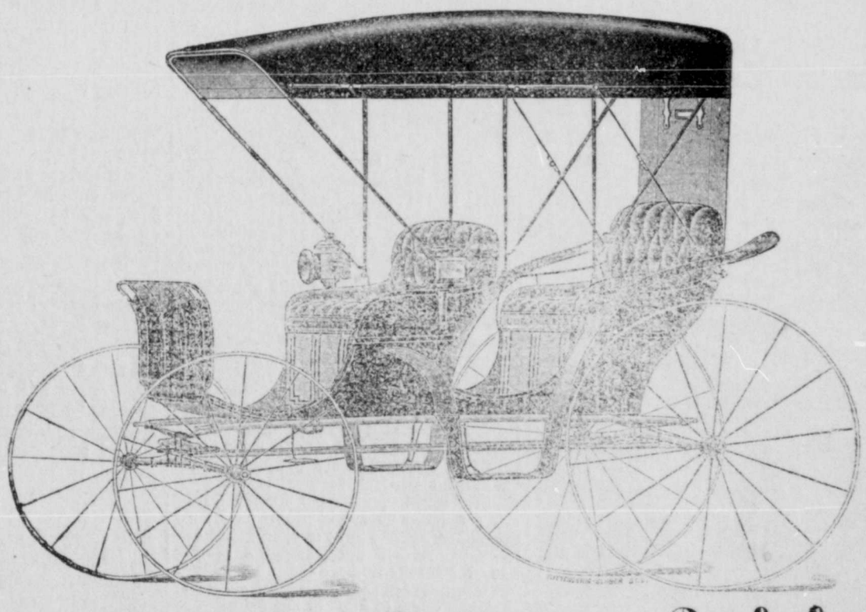


In **Grocerie** führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Deering Ernte-Maschienen.

Agenten für Parlin & Orendorff's Pflüge und Stengelschneider.

Soeben erhalten! Zwei Carladungen



Buggies, Phaetons, Carriages, Ambulancen und Road-Carts bei
Louis Henne.

Achtung!

Die jährliche General-Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungs Vereins gegen Feuerschaden findet Samstag den 6ten Januar Nachmittags um 2 Uhr im Courthause zu Neu Braunfels statt. Alle Mitglieder werden aufgefordert zu erscheinen. H. A. Rose. Secretär. 7 3t

Notiz.

Da die Gesundheit meiner Frau es nicht länger zuläßt das Hotel zu führen, so werde ich das Hotel am 1sten Januar 1894 schließen und nur Zimmer vermiethen. Wenn gute Leute geneigt sind, es unter günstigen Bedingungen zu pachten so würde ich dies vorziehen. 7 3t H. Ludwig.

Das Weihnachts-Fest wird in Lenzen's Halle am Dienstag den 26. Dezember durch Spiel, Gesang und Tanz unter einem prächtig geschmückten Christbaum von dem gemischten Chor Concordia und dem Neu Braunfelser Männerchor gefeiert und am 31ten Dezember findet in Lenzen's Halle der

Sylvester Ball

in der altgewohnten gemüthlichen Weise statt. Die passiven Mitglieder beider Vereine haben wie die aktiven freien Zutritt zu den Festlichkeiten.

Unübertrefflich sind die
Weihnachts-Geschenke
— bei —
BRUNO E. VOELCKER.

Jugendschriften, Bilderbücher, alle beliebten **Schriftsteller und Klassiker,** (Marlitt, Heimburg, Stinde, Reuter, Goethe, Schiller u. s. w.) in geschmackvollen Bänden.

In Albums, Scrap-Bücher, Stammbücher, Näkkästen und Toilettengegenständen die größte Auswahl.

Viele Gesellschaftsspiele an Hand.

Weihnachts- u. Neujahrskarten.

Niederlagen des berühmten
J. H. Cutter Whiskey

10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befinden sich jetzt in den folgenden Saloons:

Otto Heilig, Mittendorff & Sons, Lenzen's Hotel, Holzmann & Worff, H. D. Gruene, Thornhill.

Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat.
6,6m

‡ In Eßwaaren bekommt Ihr Alles frisch und billig bei 6,2 F. Waldschmidt.

‡ Noch immer eine hübsche Auswahl in Kleiderstoffen, sowie Besatz bei 6,2 Ed. Gruene & Co.

‡ Beierle's Saathafer bei 51f F. Scholl & Bro.

‡ Zwei Jahre alter Texas-Wein, sowie alle Sorten Whiskey werden billiger wie irgendwo verkauft bei 44 W. H. Dierks.

Vor 4 Jahren

schrieb Prof. W. O. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

„Ich glaube, daß eine Verbindung von Rindstalg und Baumwollsamenöl—nichts anderes, nicht einmal Farbstoff—und natürlich vorausgesetzt, daß diese Bestandtheile vollkommen rein und gut sind, eine werthvolle Vermehrung unserer Nahrungsprodukte und sehr wünschenswerth sein würde."

Hier ist es!

Fairbank's

Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinstem, feingeläutertem Baumwollsamenöl, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst auserlesenem Rindstalg. Dieses vollkommene Kochfett übertrifft Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte

der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das verrichtet die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.

Nur fabrizirt von

N. K. Fairbank & Co.

St. Louis, Mo.

Lampman & Ross,

Maler, Decorateur,

und

Tapezirer.

Das reichhaltigste Lager von Tapeten in der Stadt.

Empfehlen sich für alle in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt.

LONE STAR

SALOON.

Seguin Str., - - - Neu Braunfels, Tex

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

2,1y Wm. Wetzel.

RONSE & WAHLSTAB,

San Antonio, Texas.

Großhandler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser 13,1y

F. SIMON'S SALOON

Süd-Ecke des Squares.

Neu Braunfels, - - Texas.

Hält stets vorräthig die feinsten einheimischen und importirten Weine, feine Kentucky Whiskeys, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.

☞ Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgesetzt. 6tf

Geschäfts-Eröffnung.

COMAL MUSIC STORE,

Neu Braunfels Texas

Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Hand und Mund Harmonicas,
Ocarinos
Saiten und

Musikalien!!

Dr. H. T. WOLFF,

Marion Texas

Praktischer Arzt un Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

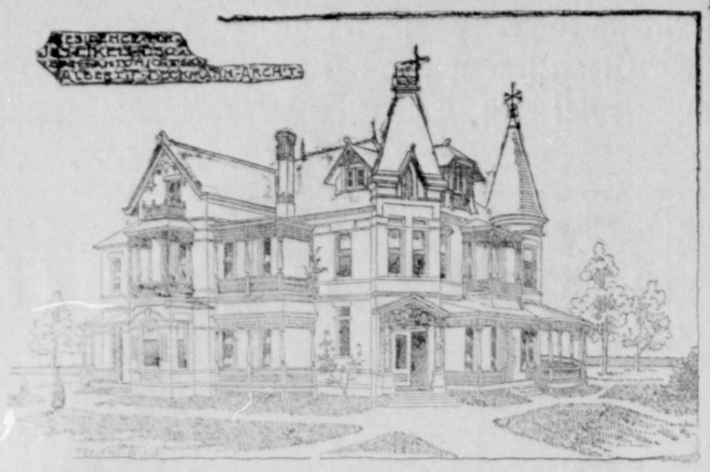
Ludwigs Hotel.

Vom ersten Mai ab wieder unter Leitung des Unterzeichneten. Luftige, reinliche Zimmer. Vorzügliche Küche. Neue Einrichtung einer eleganten Wirthschaft in welcher stets eine große Auswahl der besten Weine und Whiskies, sowie feiner Cigarren zu finden ist. Um möglichst den verschiedenen Geschmack der Gäste, welche ein Glas Gerstensaft lieben, zu befriedigen, halte ich immer zwei Sorten Bier, Lone Star Pale und Alamo, frisch an Zapf.

25 Henry Ludwig.

A. F. BECKMANN, Architekt.

215 Presa Straße, - - - - - - San Antonio, Texas



Empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Neu Braunfels für alle in sein Fach schlagende Arbeiten. Correspondenz in deutsch oder englisch betreffs Bauangelegenheiten werden prompte Antwort erhalten. 6,6mo.

— Von den absonderlichen kannibalischen Gewohnheiten der Tschimsian-Indianer giebt der „Globus" nach einem Bericht der Church-Missionary Society Kunde. Diese Gesellschaft hat am Naßriver in British Columbien eine Station Aiyansh gegründet, wo der Missionar J. B. McTullagh mit der Bekehrung beschäftigt ist. Dieser erzählt, daß im Winter die Ulala oder Menschenfresser-Tänze eine Hauptanziehung ausübten, bei denen Menschenfleisch zu 1, 2 oder 3 Pfund Sterling der Bissen zu haben war. „Viele betrachten es als ein gewinnbringendes Geschäft, ihr Fleisch, gewöhnlich die Arme, den Tänzern anzubieten. Ein 1 Pfund Sterling-Beißer macht nur eine tiefe Quetschung mit den Zähnen, ein 2 Pfund Sterlig Beißer aber darf das Fleisch verletzen und etwas Blut trinken, während Einer, der 3 Pfund Sterling zahlt, das Recht hat, ein Stück abzureißen und zu verzehren. Ein alter Gwin-qian erreichte den Gipfel seiner Wünsche, als er für 3 Pfund Sterling zehn Bisse machen durfte.

Weit und Breit.

Nicht auf diesem großen Continent allein sondern in den malariadurchseuchten tropischen Landstrichen in Guatemala, Mixico, Südamerika, dem Istmus von Panama u. anderwärts gewährt Hostetter's Magenbitters den Einwohnern und den diese Gegenden bereisenden Touristen Schutz gegen Malaria. Der Bergmann, der eben angekommene Emigrant, der Farmer, welcher den jungfräulichen, eben erst seine Baumriesen beraubten Waldboden kultivirt, findet in dem ausgezeichneten Antifiebermittel eine Schutzwehr gegen die giftigen Miasmen, welche in den von der Natur so üppig gesegneten Regionen oft die Quelle aller Krankheiten sind. Das Bitters wirkt regulirend bei Störungen des Magens, der Leber und der Eingeweide, wappnet die Constitution gegen rheumatische Anfälle, welche oft die Folge vom Aufenthalt im Freien bei rauhem Wetter sind; es durchströmt den erkälteten Körper mit behaglicher Wärme und ist die beste Abwehr gegen die schädlichen Einflüsse des Morgen und Abendnebels. Schwache stärkt es und ist gut bei den Anfängen von Nierenleiden.

— In einer kleinen Stadt Englands starb unlängst ein alter Zahnarzt, der 50 Jahre seines Lebens damit hinbrachte, die Backenzähne seiner Mitbürger herauszureißen. In seinem Testamente bestimmte er, daß er zusammen mit allen Zähnen, die er in seinem Leben gezogen hatte, begraben zu werden wünsche. Seine Erben erfüllten pietätvoll den merkwürdigen Wunsch und ließen ihm gegen 30,000 Zähne, die von ihm gezogen worden waren, in den Sarg legen. Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten. —

Unerhörte Neugierde.

Ein Reisender kam in ein Hotel und wollte seinen Namen in das Fremdenbuch eintragen, als er eine Wanze in dem Buche herumkriechen sah. Die Feder wegwerfen, sein Gepäck nehmen und fortgehen war bei ihm das Werk eines Augenblickes, wobei er ausrief: „Ich habe in Bezug auf Ungeziefer schon Einiges mitgemacht, daß aber dieses Vieh schon gleich im Fremdenbuch nachsieht, in welchem Zimmer ein Reisender untergebracht ist, das ist mir zu stark!"

* Das beste Pflaster. Feuchte ein Stück Flannel mit „Chamberlain's Pain Balm an und binde es über die schmerzhafte Stelle. Es ist besser wie irgend ein Pflaster. Wenn die Lungen krank sind, so wird solche Binde auf Brust oder Rücken zwischen die Schulterblätter vor Pneumonia schützen. Nichts ist besser für einen lahmen Rücken oder Schmerzen in der Seite. Halsschmerzen können fast immer in einer Nacht dadurch kurirt werden. 50 C. Flaschen bei

4 H. V. Schumann.

* W. M. Ferry, welcher seit 12 Jahren Apotheker in Elkton Ky. ist, sagt: „Chamberlain's Cough Kemedy" befriedigt besser als irgend ein anderes Mittel. Kein anderes kurirt eine Erkältung so leicht; Kein Anderes schützt so gut gegen Bräune; kein anderes erlöst so rasch vom Stickhusten. Zum Verkauf,

4 bei H. V. Schumann.

Mein Freund Bellamy.

Kriminal-Novelle.

Nach dem Englischen des G. W. Waters frei bearbeitet von Bertha Katscher.

(Fortsetzung.)

„Er ist seit mehr als einem Jahre unser täglicher Gast; er nahm stets sein Abendbrod bei uns ein."

Für heute hatte ich genug erfahren und ging. Als ich nach drei Tagen wieder vorsprach, bekam ich denselben Bescheid. Der Alte hatte sich nicht wieder gezeigt. Nun wurde es mir zur Gewißheit, daß die Fälscher meine Flucht entdeckt, sich vor meinem Verrath gefürchtet und vielleicht gar schon Fersengeld gegeben haben mußten. Es wäre wohl meine Pflicht gewesen, mich sofort der Polizei anzuvertrauen, aber dazu konnte ich mich nicht entschließen, vielleicht aus Furcht, selbst in allerlei Unannehmlichkeiten zu gerathen, und so beschloß ich denn, keine Mühe zu scheuen, bis ich das Haus Bellamys aufgefunden. Ich kaufte mir eine große Karte von London und durchwanderte sämmtliche Straßen und Gäßchen des berüchtigten Eastend, denn mein „Gönner" hatte mir ja erzählt, daß er in jenem Viertel wohne. Schon wollte ich die Hoffnung aufgeben, meine Versuche von Erfolg gekrönt zu sehen, als ich eines Tages in einen großen Hof gerieth und dort entdeckte, was ich suchte. Die Fensterläden des Hauses waren geschlossen und an mehreren Stellen prangten rothe Zettel mit den Worten „zu vermiethen." Vor einem gegenüberliegenden Hause kauerte ein altes Weib, welches ich fragte, wann Mr. Bellamy ausgezogen sei.

„Vor vierzehn Tagen oder drei Wochen. Gott segne den wohlthätigen alten Krüppel, der für uns Arme stets ein freundliches Wort und eine offene Hand hatte. Kaum war er fort, kam der Möbelagent und schaffte bis auf den letzten Nagel Alles weg."

„Können Sie mir sagen, ob Mr. Bellamy in Gesellschaft einer jungen Dame und eines brünetten Mannes abgereist ist?"

„Ich habe den alten Herrn immer nur allein kommen und gehen sehen."

„Wissen Sie etwa die Adresse des Möbelagenten? Oder diejenige des gewesenen Hausherrn?"

„Nein; woher sollte ich auch? Aber wenn Sie den guten, lieben, alten Herrn einmal sehen sollten, so erzählen Sie ihm, daß die alte Betsy jetzt Niemanden hat, der ihr ein Sechspencestück—" Ich ließ sie nicht ausreden, drückte ihr einen Shilling in die Hand, notirte mir die Nummer des jetzt vereinsamten Hauses und eilte von dannen. Gar bald hatte ich den Besitzer desselben ausgekundschaftet, aber auch dieser konnte mir keine Auskunft über seinen letzten Miether geben, von dem er mir nur Gutes erzählte; ebenso wenig richtete ich beim Möbelagenten aus. Und doch verlor ich den Muth nicht. Ich gab meine Wohnung in Camberwell auf und zog in das Fremdenviertel, hoffend, dort eines Tages Bellamy oder Dr. Fabrizius zu begegnen.

Woche auf Woche, Monat auf Monat entschwand und ich befand mich noch immer allabendlich auf der Suche nach den beiden Fälschern, ohne sie gefunden zu haben. Dabei besuchte ich oft die Zeitungslesezimmer und stöberte alle Blätter durch, um vielleicht auf diese Art zu einem Ergebniß zu gelangen. Lange Zeit blieben auch diese meine Bemühungen erfolglos. Endlich stieß ich eines Tages in einer Liverpooler Zeitung auf folgende Notiz:

„Verhaftung von Banknotenfälschern. Schon seit mehreren Wochen befanden sich in unserer Stadt eine Menge falscher Fünf- und Zehn-Pfundnoten der Bank von England in Umlauf. Vergangenen Freitag kaufte ein Ausländer bei dem Schneider Williams einen Reisemantel für zwei Pfund Sterling und händigte diesem eine Note von fünf Pfund Sterling ein. Der Schneider zahlte ihm drei Goldstücke heraus und der Käufer entfernte sich. Ein Geheimpolizist betrat unmittelbar nach ihm den Laden und wünschte die Note zu sehen—sie erwies sich als gefälscht. Schon am nächsten Morgen erfolgte die Verhaftung des Ausländers und seines Mitschuldigen—eines gut erhaltenen Greises—auf dem Verdeck des Schnelldampfers „Schwarzer Schwan," gerade als dieser in See stechen wollte, um die Reise nach New York anzutreten. Man fand bei den Leuten eine Menge falscher Noten. Der Jüngere entpuppte sich als ein Malteser Namens Melzi, der schon seit vielen Jahren als Quacksalber sein Unwesen in London trieb, der Andere als der Engländer Lucas. In den nächsten Tagen wird die Gerichtsverhandlung stattfinden und wahrscheinlich auch das Urtheil über die Beiden gefällt werden. Zum Schluß wollen wir unsere Leser noch zu großer Vorsicht mahnen, denn es laufen, wie gesagt, sehr viele dieser gefälschten Noten um, die mit besonderer Geschicklichkeit ausgeführt sind. Namentlich die Figur der Britannia ist so wunderbar nachgeahmt, daß selbst der Eingeweihte nur nach aufmerksamer Prüfung die falsche Note von der echten zu unterscheiden vermag."

Einen Moment dachte ich wieder daran, mich der Polizei anzuvertrauen; doch ließ ich diese Idee bald fallen, denn es konnte mir passiren, daß die Richter meinen Worten keinen rechten Glauben schenkten und mich neben meinen „Freund Bellamy" auf die Anklagebank setzten. Es hieß also sehr vorsichtig zu Werke gehen, wenn ich mich nicht verrathen und Natalie doch nutzen wollte. Einige Tage vor der anberaumten Gerichtsverhandlung begab ich mich nach Liverpool. Mein erster Gang war zur Agentur der Schiffsgesellschaft, welcher der „Schwarze Schwan" gehörte, und bat um Auskunft, wie viele Karten die beiden Verbrecher für die Ueberfahrt in die Neue Welt gelöst hatten. Ich erfuhr, daß Mr. Lucas in Begleitung seiner Tochter hatte abreisen wollen, eines sehr schönen, aber traurig aussehenden jungen Mädchens. Gott sei Dank! Natalie weilte also noch unter den Lebenden, meine Flucht hatte keine bösen Folgen für sie gehabt. Doch, wo sollte ich sie finden? War sie am Ende gar allein nach Amerika abgedampft? Auch darüber beruhigte mich der Beamte sofort. Miß Lucas habe zwar in Begleitung ihres Vaters den Dampfer verlassen, aber es stand ihr frei, mit ihrer Fahrkarte das nächste den Ozean kreuzende Schiff zu benützen. Ich verließ das Bureau leichteren Herzens, als ich eingetreten war. Aus Allem, was ich vernommen, folgerte ich, daß ich das hilflose und verlassene Mädchen in Liverpool zu suchen hatte. Was sollte aus ihr werden, wenn ihr Vater erst verurtheilt war? Ich mußte sie um jeden Preis finden und war entschlossen, nöthigenfalls Mr. Lucas in seiner Zelle zu besuchen, um von ihm den Aufenthaltsort seiner Tochter zu erfahren.

8. Kapitel.

Die Reihe der Aufregungen war für mich noch nicht zu Ende. Vergebens hatte ich in allen Gasthöfen Liverpools und auch bei der Polizei nach der Adresse Nataliens geforscht. Wird sie der Gerichtsverhandlung beiwohnen, in welcher das endgiltige Urtheil über ihren Vater gesprochen wird? Auf jeden Fall mußte ich dort sein, um ihr nöthigenfalls in der schweren Stunde beizustehen. An dem anberaumten Tage erschien ich als der Erste in der Zuhörergallerie. Auf diese Weise mußte ich jeden Eintretenden sehen. Nur wenige Damen traten ein und unter diesen befand sich das von mir gesuchte Mädchen nicht. Sollten die Banknotenfälscher Melzi und Lucas am Ende doch nicht mit Fabrizius und Bellamy identisch sein? Spielte da der Zufall so seltsam mit, daß dieser Lucas ebenfalls eine Tochter besaß, mit der er das Weite suchen wollte? Am Ende vergeudete ich hier unnütz meine Zeit, während Natalie dringend meiner Hilfe bedurfte! Die Minuten wurden mir zu Ewigkeiten. Endlich trat der Sheriff in Begleitung des ganzen Gerichtshofes ein und ich fühlte, daß meine bangen Zweifel bald ein Ende nehmen mußten. Richter und Vertheidiger nahmen ihre Plätze ein. Todtenstille herrschte in dem großen Saale und mich überlief es eiskalt, als der Präsident mit lauter Stimme einen Gerichtsdiener beauftragte, die beiden Gefangenen Henry Lucas und Paul Melzi vorzuführen. Ich bin sonst kein Feigling, aber der Gedanke, die beiden Menschen zu sehen und von ihnen gesehen zu werden, welche kaltblütig beschlossen hatten, meinen Tod auf die grausamste Weise herbeizuführen, verursachte mir Pein. Und dann, wenn ich noch in letzter Stunde in den fatalen Prozeß verwickelt würde?— Die Thüre öffnete sich und herein trat—Fabrizius. Er hatte sich gar nicht verändert. In dem Manne mit dem glattrasirten Gesicht und den unsteten, wild umherschweifenden Augen hätte jedoch Niemand den ruhigen, „wohlwollenden" Weisen aus dem „Cirkassischen Divan" zu erkennen vermocht. Und doch war er es. Wie gebannt hingen meine Blicke an ihm, aber er hielt die seinigen während der langen Rede des öffentlichen Anklägers zu Boden gesenkt; dann blickte er auf, erbleichte und wenige Minuten später sprach er lebhaft mit seinem Vertheidiger, indem er auf mich deutete.

Die Verhandlung dauerte nicht lange, denn die Beweise waren überwältigend und mildernde Umstände nicht vorhanden. Das Urtheil lautete einstimmig auf „Schuldig!" Als ich aufgeregt den Gerichtshof verlassen wollte, trat ein Diener auf mich zu und forderte mich im Auftrage seines Dienstgebers, des Advokaten Romer, auf, heute Abend in einer wichtigen Angelegenheit bei diesem vorzusprechen. Was konnte der Vertheidiger Bellamys mir zu sagen haben? Welch' neue Aufregung stand mir bevor? Vielleicht betraf es gar Natalie? Ich beschloß, ihn zur angegebenen Stunde zu besuchen. Wie sollte ich jedoch bis dahin meine Zeit todtschlagen? Ich kannte in Liverpool keine Menschenseele. Da kam mir der Gedanke, mich zu erkundigen, ob Verwandte und Freunde die heute Verurtheilten besuchen dürften. Die Auskunft befriedigte mich. Nach fünf Uhr hatten sich die Besuchenden beim Gefängnißwärter zu melden und diesem mitzutheilen, welchen der Gefangenen sie zu sehen wünschten. Wenn Natalie überhaupt in Liverpool weilte, so wußte ich jetzt, wo ich sie am sichersten treffen würde. Schon um halb fünf Uhr postirte ich mich der Eingangsthür zum Gefängniß gegenüber. Wenn ich ein Novellist gewesen wäre, ich hätte ganze Bände schreiben können über die Personen, die hier ein und aus gingen. Die nahe Thurmuhr schlug fünf und ich begann schon zu zweifeln, ob die Erwartete auch kommen würde. Der letzte Glockenschlag war kaum verhallt, als eine von Kopf bis zu Fuß in Schwarz gekleidete, schlanke Dame sich der Gefängnißthüre näherte. Ihr Gesicht war dicht verschleiert und doch erkannte ich Natalie sofort. Ich trat in den Schatten zurück und wartete trotz der mißbilligenden Blicke, die mir der Polizeimann zuwarf, geduldig auf ihre Rückkunft. Wie langsam verstrichen die Minuten! Mit dem Schlage Sechs überschritt sie wieder die Schwelle und eilte rasch davon, ohne sich umzusehen. Ich folgte ihr und befand mich bald an ihrer Seite.

„Gott sei Dank, Natalie, daß ich Sie endlich gefunden." Bei dem Klang meiner Stimme blieb sie stehen und ein leiser Schrei entrang sich ihren Lippen. „Ein großes Unglück ist über Sie hereingebrochen," fuhr ich fort, „aber so lange ich lebe, stehen Sie nicht freundlos und verlassen da. Gestatten Sie, daß ich Ihnen auf diese Weise meine Dankbarkeit beweise, denn verdanke ich doch nur Ihnen allein mein Leben!"

Ich schlang ihren Arm um den meinigen, was sie ruhig geschehen ließ. Kaum waren wir einige Schritte gegangen, als es um ihre mühsam erzwungene Ruhe geschehen war—Natalie verfiel in einen heftigen Weinkrampf. Ohne den vergeblichen Versuch zu wagen, sie zu beruhigen, führte ich sie in eine Seitenstraße auf einen leeren Bauplatz, den die Arbeiter bereits verlassen hatten. Dort hieß ich sie auf einem Bretterhaufen Platz nehmen und erst nachdem sich der heftige Sturm in ihrem Innern etwas gelegt, richtete ich tröstende Worte an sie:

„Verzweifeln Sie nicht! Ich weiß, daß Sie an dem Verbrechen Ihres Vaters keinen Theil haben und unschuldig wie ein neugeborenes Kind sind. Natalie, ich liebe Sie und ich will Sie an einen sicheren Ort bringen, wo Sie bleiben sollen, bis ich Sie als mein geliebtes Weib in mein Haus führen kann."

Ein Schauer durchrieselte ihren Körper und sie rückte von mir weg:

„Sprechen Sie nicht in diesem Tone zu mir!" rief sie leidenschaftlich aus. „Es ist grausam von Ihnen, mich noch zu verhöhnen!"

„Verhöhnen? Kann ich dafür, daß ich Sie von dem Augenblicke an, als sich unsere Augen zuerst trafen, liebe? Daß ich keinen anderen Gedanken mehr hatte, als Sie zu finden und Ihnen dies Alles zu sagen? Weißt Du, Mädchen, daß ich ohne Dich nicht mehr leben mag?"

Sie schlug mit einer raschen Handbewegung den Schleier zurück. Ihr bleiches Gesicht war thränenüberströmt, aber ruhig; ihre seelenvollen, traurigen Augen senkten sich prüfend in die meinigen, endlich sagte sie:

„Sie sind gut und edel. Weil ich unglücklich und verlassen bin, bedauern Sie mich, aber lieben können Sie das Kind jenes Mannes nicht, der Sie ermorden wollte."

„Natalie, lassen Sie uns jene schreckliche Nacht vergessen, wie man einen unangenehmen Traum vergißt. In ihrer Herzensgüte hätten Sie auch für jeden Anderen Ihr Leben auf's Spiel gesetzt, aber wenn Sie mir nicht ein wenig gut gewesen wären, Sie hätten mich nicht Worte sprechen lassen, wie ich sie damals beim Abschied gesprochen habe. Mädchen, leugne nicht, daß Du mich liebst!"

Sie senkte ihren Blick und Purpurröthe ergoß sich über ihre Wangen.

„Natalie," fuhr ich bewegt fort, „Du thust wirklich Unrecht daran, Deine Liebe zu verleugnen, noch selten haben zwei Menschen besser zu einander gepaßt, als wir. Du bist jetzt allein in der Welt, ich bin es auch!—Vergiß die Vergangenheit und denke nur an die Zukunft!"

Sie erhob sich langsam, ein trauriges Lächeln huschte um ihre Lippen, als sie mit fester Stimme antwortete:

„Ich weiß besser, was uns Beiden frommt. Sie fühlen Mitleid und Dankbarkeit für mich—vielleicht auch ein Fünkchen Liebe—denn Mitleid soll ja die Schwester der Liebe sein;—aber es wäre niedrig und selbstsüchtig von mir, wenn ich zugeben wollte, daß Sie Ihr Leben an das meinige ketten. Die Tochter eines Verbrechers darf Ihre Gattin nicht werden!—Mein Gott, Sie müssen ja grenzenlos edel sein, wenn Ihnen der Verdacht noch nicht aufgestiegen ist, daß ich bei dem elenden Komplott doch die Hand im Spiele gehabt!" Wieder erschütterte ein krampfhaftes Schluchzen ihren zarten Körper.

„Geliebte, ich würde eher an mir zweifeln, als an Deiner Unschuld und Güte. Glaub' mir doch, daß ich Dich über alles auf der Welt liebe und mich glücklich schätzen würde, Dein Gatte zu heißen!" Sie schüttelte ihr Haupt.

„So erzähle mir wenigstens etwas aus Deiner Vergangenheit. Sofort trocknete sie ihre Thränen, nahm wieder an meiner Seite Platz und begann mit schmerzdurchbebter Stimme:

„Wenige Mädchen haben eine so einsame und trostlose Jugend wie ich. Noch vor sechs Jahren war mein Vater sehr arm; es fehlte uns oft am Nothwendigsten. Als kleiner Beamter hatte er den ganzen Tag in der City zu thun, ich führte unser kleines Haus allein. Meine Mutter soll kurz nach meiner Geburt gestorben sein. Wie oft schrie mein liebebedürftiges, kleines Herz verzweifelt auf, aber Niemand hörte es. So gingen die Jahre dahin, bis mein Vater die Bekanntschaft des Dr. Fabrizius machte. Von da ab besserte sich unsere Lage von Jahr zu Jahr und wir bezogen die Wohnung, die Sie kennen. Mein Vater, der den Luxus liebte, gab sich mit jedem Komfort. Da kam seine Krankheit, die eine angeborene Lähmung seiner Beine zur Folge hatte. Er hörte auf, in die City zu gehen und beschäftigte sich ausschließlich mit Kupferstecherei. Das Märchen von dem alten Manuskript wurde auch mir aufgebunden und ich war thöricht genug, daran zu glauben. O, ich hatte keine Ahnung von dem eigentlichen Treiben meines Vaters und wunderte mich genug, woher das viele Geld plötzlich kam!" schloß sie erregt.

„Das brauchten Sie mir nicht erst zu versichern, Natalie. Aber woher wußten Sie damals, daß ich in Gefahr schwebte und wie machten Sie es möglich, mich zu retten?"

„Ich begab mich in jener Nacht zeitig zu Bette, vermochte aber nicht einzuschlafen, denn ein unerklärliches Angstgefühl schreckte mich jeden Augenblick auf. Ich horchte in die stille Nacht hinein, da drang ein eigenartiges Geräusch, als ob ein schwerer Gegenstand in die Tiefe gefallen wäre, zu mir herauf. Ich hielt den Athem an und hörte gleich darauf die schweren Tritte meines Vaters und seines Freundes. Die Beiden gaben sich in ihre Schlafzimmer; das beruhigte mich einigermaßen und ich muß doch für kurze Zeit eingeschlafen sein. Aus einem bösen Traum erwachend glaubte ich ängstliche Hilferufe zu vernehmen und sprang aus meinem Bette, aber alles blieb still—still wie das Grab. Es ließ mir keine Ruhe mehr, ich kleidete mich rasch an und schlich die Treppe hinunter. Mein Vater hatte von jeher die Gewohnheit, vor dem Schlafengehen alle Thüren zu versperren und die Schlüssel auf sein Zimmer zu nehmen. Ich legte also mein Ohr an die Thüre, hinter welcher ich Sie wußte und von wo der Hilferuf zu mir gedrungen war. Ich vernahm abermals ein Aechzen und Stöhnen—diesmal täuschte ich mich nicht. Und wenn es mein Leben gekostet hätte, ich mußte in die Werkstatt dringen! Eine böse Ahnung beschlich mich, daß im Hause etwas Unrechtes geschehe. Die Thüre zum Schlafzimmer meines Vaters stand wie gewöhnlich weit offen; im Dunkeln tappte ich mich zu seinem Nachttischchen, nahm den Schlüssel an mich und es gelang mir, mich zu entfernen, ohne ihn zu wecken. Kaum befand ich mich in der Werkstatt, als ich wieder jenen Schmerzensruf vernahm und zwar unter meinen Füßen. Ich auch bemerkte ich, daß der Teppich nicht in der gewohnten Weise dalag. Ich schlug ihn zurück und entdeckte die Bodenthüre, die in den Keller führte, von jenen Vorhandensein ich nichts wußte. Wohl hatte ich einst die schwere eiserne Thüre in unserem Wirthschaftsraum gesehen, aber mein Vater hatte mir versichert, daß sie von der anderen Seite vermauert sei. Einige Minuten später waren Sie frei und ich schlich mich unbemerkt wieder in's obere Stockwerk, legte sämmtliche Schlüssel an ihren Platz und begab mich zu Bette. Erst am zweiten Tage entdeckte mein Vater Ihre Flucht, ohne zu ahnen, daß ich Ihr dabei geholfen. Unser Lager in London wurde sofort abgebrochen und wir gaben uns nach Liverpool. So, Mr. Costello, jetzt wissen Sie Alles und bitte Sie, lassen Sie uns jetzt diese Unterredung abbrechen."

„Nicht eher, mein Lieb, als bis Du mir versprichst, Deine thörichten Befürchtungen zu überwinden. Ich habe nun einmal Dich und mag kein anderes Weib als Dich!"

„Mit diesem Fleck auf meinem Namen, den nichts mehr wegwaschen kann. Nie und nimmer!— Auch ich liebe Dich und werde Dich lieben und segnen so lange ich athme, aber Dein Weib darf ich nicht werden! Du mußt mich zu vergessen suchen und mich nie sprechen, nie wieder meinen Weg kreuzen—Du bist ein Künstler, eine große Zukunft winkt; die Verbindung mit mir würde diese vernichten. Um mich brauchst Du nicht besorgt zu sein. Was ist ein Leben wie das meinige werth? Die Welt wird mich vergessen, wenn es zu pulsiren aufhört und auch ich wünsche seine Verjüngerung nicht." Ihr Gesicht wurde aschenbleich, ihre Augen starrten scheu in's Weite und jeder Nerv ihres Körpers bebte.

„Natalie, um des Himmels willen, begreifst Du denn nicht, wie weh Du mir thust? Ich bin überzeugt, wenn Du an meiner Seite noch glücklich und heiter werden und die Welt liebgewinnen könntest—aber heute mag ich nicht länger in Dich dringen, Du bist zu erschüttert und aufgeregt. Erlaube, daß ich Dich jetzt in Deine Wohnung führe und Dich morgen wieder aufsuche."

Sie nickte stumm, gab mir eine Adresse mit ihrer Adresse und gestattete, daß sie begleitete. Aber kein Wort schlüpfte mehr ihren Lippen. Ich trennte mich an der Thüre verabschiedete morgen wiederzukommen versprach, lächelte sie nur traurig.

9. Kapitel.

Als ich Natalie verlassen hatte, fiel mir ein, daß mich Mr. Romer, der Vertheidiger ihres Vaters, erwartete. Natalie konnte dieser jetzt noch von mir

Hatte mir „mein Freund Bellamy" wieder einen bösen Streich gespielt und ihm vielleicht verrathen, wer der unfreiwillige Urheber der Britannia gewesen? Wäre es am Ende nicht besser, Romer gar nicht aufzusuchen? Pfui, Costello, das sieht wie Feigheit aus! Was kommen soll, muß kommen! Also vorwärts! Ich müßte lügen, wenn ich sagen wollte, daß mir das Herz nicht heftig gegen die Rippen schlug, als ich Mr. Charles Romer gegenüberstand. Nachdem er meine Identität festgestellt, händigte er mir einen Brief ein, den ihm sein Klient für mich übergeben und entließ mich wieder. Ich eilte davon, erbrach den Umschlag und las folgende Zeilen:

„Mein lieber Herr Costello! Sie werden zugeben, daß noch nie zwei Korrespondenten in einem so außerordentlichen Verhältniß zu einander gestanden haben, wie wir Beiden.—Als ich das letztemal von Ihnen schied, hatte ich nicht geahnt, daß ich noch jemals in die Lage kommen würde, Ihnen zu schreiben—die Umstände unseres letzten Beisammenseins sind so peinlicher Natur, daß ich lieber den Mantel der Vergessenheit darüber breite und sogleich zu dem eigentlichen Zweck meines Briefes übergehe. Vor allem muß ich Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit und den seltenen Takt, den Sie bewiesen haben, danken.

Ich habe Sie im Gerichtssaal sofort erkannt und sofort errathen, daß Sie dem Richter keine neue Waffe in die Hand geben wollen. Sie hatten meine Gastfreundschaft genossen und Ihr Gefühl sträubte sich, als anklagender Zeuge gegen mich aufzutreten. Sie sind ein Gentleman!

Da Sie dem Schluß der Verhandlung beiwohnten, ist es Ihnen bekannt, daß in Zukunft der englische Staat für mich und meinen ärztlichen Beirath die Sorge übernimmt. Ich hoffe nur, daß ich ihm nicht gar zu lange mehr zur Last fallen werde. Doch nicht das ist es, was ich Ihnen sagen wollte. Das Schicksal eines hilflosen, unerfahrenen Mädchens liegt mir am Herzen. Glauben Sie mir, was immer ich auch verbrochen habe, so bin ich nicht Unhold genug, um dieses Wesen den Versuchungen und Gefahren einer bösen Welt auszusetzen, ohne wenigstens den Versuch gemacht zu haben, ihr einen Beschützer zu verschaffen. Natalie ist nicht meine Tochter. Ihre Mutter — eine entfernte Verwandte von mir—wünschte auf ihrem Todtenbette, daß ich mich des Kindes annehme, dessen Vater noch vor seiner Geburt gestorben. Ich brachte Natalie Anfangs bei armen Leuten in Croyden unter, als ich jedoch in London eine feste Anstellung bekam, nahm ich sie zu mir. Ich habe sie nie wissen lassen, daß sie nicht meine Tochter ist. In der Holborn-Bank habe ich auf ihren Namen eine größere Summe Geldes deponirt und ich bitte Sie, in dessen Ehrenhaftigkeit und Selbstlosigkeit ich nach allem, was zwischen uns vorgefallen, das vollste Vertrauen setze, Natalie behilflich zu sein, sich eine Existenz zu gründen. Ihre Adresse lautet: Miß Natalie Lucas, Liverpool, Star Street 15. Es wäre mir eine große Beruhigung, wenn ich die Zukunft des lieben Geschöpfes gesichert wüßte.

Bellamy-Lucas.

NB. Beiliegend finden Sie den Taufschein ihrer Eltern, Nataliens Geburts- und Taufzeugniß und die Adresse der Leute in Croyden."

* * *

Mächtig war der Eindruck, den dieser Brief auf mich machte und doch konnte ich mich eines Lächelns über die Unverfrorenheit und Frechheit des Schreibers nicht erwehren. Mein Freund Bellamy Lucas blieb sich bis zuletzt treu. Doch was scheerte er mich weiter! Natalie war nicht seine Tochter und somit das Hinderniß, das unserer Verbindung im Wege hätte stehen können, beseitigt. Am liebsten wäre ich sogleich zu ihr gegangen, doch ging dies wegen der späten Stunde nicht an. Schon um neun Uhr Morgens befand ich mich an Ort und Stelle. Auf mein Klopfen öffnete die Hausfrau.

„Ich wünsche Fräulein Lucas zu sprechen."

„Das ist nicht möglich, mein Herr," entgegnete die Frau bestimmt.

„Weshalb sollte das nicht möglich sein? Melden Sie nur Mr. Costello an!"

„Das Fräulein wohnte wohl bis heute Morgens um sieben Uhr bei mir—"

„Bis heute Morgen? Ja, wo ist sie denn jetzt?"

„Darüber kann ich Ihnen leider keine Auskunft ertheilen. Um sieben Uhr hat sie mitsammt ihrem Koffer das Haus verlassen."

„Und können Sie mir wirklich nicht sagen, ob sie zur Bahn oder zum Hafen gefahren ist."

„Nein, mein Herr; ich habe nicht danach gefragt und das Fräulein hat mir nichts gesagt."

Dieser Schlag war furchtbar! Also zu Wasser! Hier stand ich nun mit meinem Talisman in der Hand, der mich zum glücklichsten der Menschen machen sollte und nun nichts weiter war, als ein werthloses Stück Papier! Zwei Menschen hätte es glücklich machen können und nun waren sie schiffbrüchig geworden und dazu bestimmt, im Meere des Lebens ihr Dasein freudlos und einsam weiterzuschleppen! Hoffnungslos und gebrochen wankte ich davon, mir war es ja jetzt gleichgiltig, wohin ich meine Schritte lenkte! Ich grübelte und grübelte, was Natalie veranlaßt haben mochte, vor mir die Flucht zu ergreifen und fand nur eine Erklärung: sie liebte mich mit der ganzen verhaltenen Gluth eines leidenschaftlichen Herzens und fürchtete bei einem abermaligen Zusammensein mit mir schwach und ihrem Vorsatz untreu zu werden. Wenn meine Voraussetzung auf Richtigkeit beruhte, war ja mein Verlust ein doppelt grausamer!

Als ich um eine Straßenecke bog, fiel mein Auge auf ein buntes Dampfschiffplakat. Ich las die Worte „Schwarzer Schwan, Abfahrt 3. Dezember" und gleich darunter „Rother Adler, Abfahrt 5. Januar."

Hatten wir nicht heute den 5. Januar? Ich erinnerte mich plötzlich an meine Unterredung mit dem Beamten der Dampfschiffagentur. Die für den „Schwarzen Schwan" gelöste Fahrkarte Nataliens hatte auch für das heute in See stechende Schiff Giltigkeit. Nein, nein, der weite Ozean durfte uns nicht trennen, wenn ich meine Geliebte nicht für immer verlieren wollte! Ich flog mehr als ich ging dem Hafen zu, wo das Schiff noch vor Anker lag. Aus den Schloten stiegen bereits mächtige Rauchwolken in die Höhe, Krahne waren in Thätigkeit, um das viele Gepäck an Bord zu schaffen, die Matrosen eilten geschäftig hin und her, die Heizer füllten die Kessel—all das sah ich, während ich an Bord stieg und in dem Tumult verwehrte mir Niemand den Zutritt. Ich fragte einen Steward, ob schon Passagiere angekommen seien. Ich möge nur selbst nachsehen, er wisse es nicht bestimmt, gab er mir zur Antwort und rannte davon. Zögernd schritt ich in den Salon hinunter. In dem langen, halbdunkeln Raume vermochte ich zuerst nichts zu unterscheiden, doch als sich mein Auge an das Dämmerlicht gewöhnt hatte, bemerkte ich eine Dame schreibend an einem Tische sitzen. Mein Herz schlug hörbar. Trotzdem sie mit dem Rücken zu mir gekehrt saß, wußte ich, daß es Natalie war. Das Gerassel und der Lärm am Deck oben ermöglichte es mir, mich hinter ihren Sessel zu schleichen, ohne daß sie es bemerkte. Doch plötzlich wandte sie den Kopf und erbleichte, als sie mich erkannte. Ich reichte ihr schweigend Bellamys Brief. Kein Laut entrang sich ihren Lippen; als sie jedoch zu Ende gelesen, schlang sie aufschluchzend ihre Arme um meinen Hals.

„Weißt Du, was ich vorhin geschrieben habe?" fragte sie nach einer Weile unter Thränen lächelnd. „Meinen Abschiedsbrief an Dich. Soll ich ihn Dir vorlesen?"

„Nein, mein Lieb!" Ich nahm das Blatt aus ihren Händen, zerriß es in kleine Stücke und warf diese in's Meer. „Nichts soll uns mehr an die Vergangenheit erinnern. Von heute an beginnt ein neues Leben für uns."

„Und nicht wahr, das Geld Bellamys wollen wir einem wohlthätigen Zwecke zuführen?"

„Gewiß, mein herziges Weib!"

Die Esel-Liese.

Zu Anfang der zwanziger Jahre starb in der Feste Silberberg in Schlesien ein weibliches Original, die sogenannte „Esel-Liese." Diese Esel-Liese war eine große, übermäßig starke Person mit wettergebräuntem Angesicht, welchem man ansah, daß sie „manchen Sturm erlebt."

Wie sie zu ihrem sonderbaren Namen gekommen, das hatte folgende Bewandtniß. An der Seite ihres Bräutigams, eines preußischen Husaren, hatte sie, ebenfalls als Husar, den ganzen siebenjährigen Krieg mitgemacht. In den vielen Schlachten, an denen sie Theil genommen, erhielt sie zahlreiche Wunden, ehrenvolle Merkzeichen ihrer eines Mannes würdigen Tapferkeit. Nach Beendigung des Krieges legte sie ihre Uniform, nicht aber ihre soldatischen Gewohnheiten ab: sie rauchte Tabak und liebte den Schnaps ebenso wie das Reiten. Ein Pferd zu halten ging aber über ihre Verhältnisse, und so begnügte sie sich mit einem Esel. Daher hieß sie nirgends anders, als die „Esel-Liese." Die Könige von Preußen zahlten ihr eine kleine Pension und schenkten ihr ein Häuschen in Silberberg.

Da sie jedoch einmal die süße Gewohnheit des Umherziehens nicht ablegen, auch mit der kleinen Pension ihre Liebhabereien nicht bestreiten konnte, so pflegte sie einen Theil Schlesiens von Zeit zu Zeit zu bereisen, um sich durch Kartenlegen eine Nebeneinnahme zu verschaffen. Dieses Geschäft, um dessentwillen sie von allen Klassen der Bevölkerung gern gesehen wurde, zog ihr gleichwohl manche Unannehmlichkeiten zu. In den Jahren der Erniedrigung Deutschlands beging sie nämlich die Indiskretion, größere politische Ereignisse von Wichtigkeit, Uebergabe von Festungen, unglückliche Schlachten und dergleichen aus den Karten vorherzusagen. Zufällig traf eins oder das andere ein, und man erinnerte sich dann der Prophetin, nahm Aergerniß an ihrer Sehergabe, bestrafte sie und untersagte ihr das Kartenlegen.

Zu ihren Eigenthümlichkeiten gehörte auch die, Jedermann ohne Unterschied des Standes mit „Du" anzureden.

Der Geier von Moskau. Als die Franzosen im September 1812 die Schlacht an der Moskwa gewonnen hatten und sich mit starken Schritten der zweiten Hauptstadt des russischen Reiches näherten, lagen die Bewohner Tag und Nacht in den Kirchen und in ihren Häusern auf den Knien, um den Schutz des Allerhöchsten gegen den allgemeinen Unterdrücker zu erflehen. Plötzlich entstand eine allgemeine Fröhlichkeit in der geängstigten Stadt, und alle Blicke waren nach einem bestimmten Punkte gerichtet. Ein Geier hatte sich in den Ketten gefangen, womit das Kreuz auf dem Thurme einer der Hauptkirchen befestigt ist und er blieb dort hängen. So wird, hoffte das Volk, auch der Usurpator gefangen werden, und ein neuer Muth zog in alle Gemüther ein.

Der tolle Junker.

Novelle von Hans Arnold.

1. Kapitel.

„Sie haben mich gezwungen
zu einem ehrlichen Mann."

Die zu ebener Erde belegene Weinstube von Gerhold war heute schon fast leer und nur eine einzige Gruppe nahe dem Fenster schien ausharren zu wollen, bis der Herbstmorgen dämmerte.

Drei oder vier Herren saßen bei einigen Flaschen Wein in lebhaftem Gespräch, und zwei andere waren an einem Billard beschäftigt. Die Spieler gehörten anscheinend zu der sitzenden Gesellschaft, denn ab und zu warf einer von ihnen eine kurze Bemerkung in die Unterhaltung am Tisch.

Jetzt öffnete sich die Glasthür, die von der Straße aus in das Zimmer führte, noch einmal, und ein Herr in mittleren Jahren, blond, blaß und vornehm aussehend, trat ein, warf seinen Oberrock ab und näherte sich der Versammlung am Fenster, welche ihn lebhaft begrüßte, während die Billardspieler seinen Eintritt noch nicht zu beobachten schienen.

„Nun, Raven, Sie eröffnen die Saison recht früh," bemerkte einer der bereits Anwesenden, „es ist doch sträflich, im September schon in Gesellschaft zu gehen."

„Was haben Sie da?" sagte der als Raven Angeredete, „chateau d'Yquem? Schön, ich bin von der Partie! Und was die Gesellschaft betrifft, so werden Sie mir zugeben, daß man Ausnahmen macht; ich wette, Sie Alle hätten heute Abend mit mir getauscht, ich war bei Ertings und habe im kleinen Kreise die Verlobung mitgefeiert."

Bei diesen Worten wandte sich einer der Herren am Billard rasch um; er hatte ein scharfes, geistvolles Gesicht, dessen dunkle Augen durch eine goldene Brille blickten, ohne darin weniger jugendlich auszusehen.

„Ei, da ist ja auch unser Hippokrates!" sagte Raven, dem allbeliebten jungen Arzt die Hand schüttelnd; „nun, Doktor, ist Alles zu Tode kurirt, daß Sie 'mal Zeit haben, hier Billard zu spielen? Welch glänzendes Zeugniß für den Gesundheitszustand unserer Stadt!"

„Berufen Sie mein Glück nicht!" erwiderte Doktor Stein, „ich bin selbst ganz erstaunt über diesen Ausnahmezustand, und habe zu Hause Befehl gegeben, mich für alle, außer die dringendsten Fälle, zu verleugnen. Da ist übrigens mein letzter Ball gemacht, Schrader, für heute sind wir quitt!"

Er warf die Queue auf das Billard, trat zum Tisch und schenkte sich ein.

„Und nun," sagte er, sich einen Stuhl herausziehend, „erzählen Sie vom Verlobungsfest, Raven, das ist ja interessant!"

„Ja, ja," riefen die Anderen durcheinander, „erzählen Sie, wie war das Arrangement, und wie benahm sich das Brautpaar?"

„Das Arrangement war tadellos, wenn Sie das Büffet meinen," sagte Raven, „es hatte nur wieder den alten Erting'schen Fehler—weniger wäre mehr gewesen! Ich bitte Sie, für eine Gesellschaft von zwanzig Personen ein Souper wie bei Hofe, Sekt in Strömen—nun, wir können es ja haben!"

„Und das Brautpaar?"

„Der Bräutigam war still, ängstlich und gutmüthig wie immer, die Mama souffilirte ihm beständig! Er glaubte, seinen Geschmack durch seine Wahl genügend bewiesen zu haben und hatte sich im Uebrigen nicht mit dem Artikel angestrengt—brillantne Vorstecknadel und mehr Ringe wie Finger! Nachdem mich ein schaudernder Blick darüber belehrt hatte, war ich unfähig, noch einmal hinzusehen. Die Alteration konnte mir schaden, man muß auch an sich selbst denken!"

„Sie sind ein malitiöser Mensch," sagte der Doktor. „Ludwig Erting ist ein guter, anständiger Kerl, der sich immer als solcher benehmen wird, wenn ihm auch die Lächerlichkeiten seiner Mutter ankleben. Wäre er innerlich anders, so würde Edith Brandau ihm auch nie ihr Jawort gegeben haben, verlassen Sie sich darauf!"

„Vergessen Sie die anderthalb Millionen nicht, bester Stein, die diesem Juwel als Fassung dienen!"

„Aber erzählen Sie weiter, Raven, wie sah die Gräfin aus?"

„So schön wie immer, oder vielleicht noch schöner," sagte Raven, „blaß, ernst und still! Ganz in Weiß mit einer alterthümlichen, seinen Goldkette wohl zehnmal um den Hals gewunden—wie ein Aquarell von Passini!"

In diesem Augenblick rasselte draußen ein schwerer Wagen, er hielt vor der Thür des Weinhauses, und ein graubärtiger Mann in Hut und Kutschermantel trat hastig und verstört in die Stube.

„Das gilt mir!" sagte der Arzt und ging dem Ankommenden entgegen.

„Herr Doktor, Sie müssen gleich mitkommen," begann der Alte mit unsicherer Stimme, die noch mehr seine Angst verrieth, als das bleiche Gesicht, „unser Herr liegt im Sterben!"

„Was Teufel!" rief der Doktor und fuhr schon mit einem Arm in den Ueberzieher, während er sich von den Anderen verabschiedete, „ich empfehle mich bis auf Weiteres, meine Herren—hoffe, es wird so schlimm nicht sein!"

„Wer ist denn krank?" fragte Raven den Eilfertigen.

„Der alte Baron in Wolfsdorf," rief der Doktor schon im Hinausgehen, die Thür klirrte in's Schloß, und wenige Augenblicke darauf rasselte der schwere Landwagen über das Straßenpflaster.

Ernüchtert durch diesen Zwischenfall, kehrten die Herren zu ihrem Tisch zurück und begannen sich auch zum Aufbruch zu rüsten.

Raven hatte sich mit Schrader von den Anderen getrennt.

„Seltsam," begann er jetzt, als sie mit einander durch die menschenleeren, mondhellen Straßen schritten, „wie diese Botschaft für den Doktor an unser Gespräch anknüpfte!"

„Inwiefern?" frug sein Begleiter überrascht.

„Ja so, Sie sind hier fremd in der Gegend! Sie müssen wissen, Brandeck und Wolfsdorf grenzen aneinander, und Edith Brandau war als Kind mehr bei dem alten Baron Rüdiger als bei ihren Eltern, die sie, glaube ich, etwas vernachlässigten. Der alte Wolfsdorfer hat einen Neffen, auch einen Rüdiger, der bei ihm aufwuchs, und der, wie man sagte, eine Art Jugendliebe oder Kinderliebe der schönen Edith war."

„Und warum wurde nichts daraus?"

„Pah, weil es eben ein Unsinn war! Der junge Mensch hatte nichts und war nichts, ein Tollkopf vom reinsten Wasser. Und Brandaus—cela va sans dire—dadurch, daß Edith statt des erhofften Sohnes kam, ging ihnen das Majorat durch die Finger, von dem Ertrag des verkommenen, verwirthschafteten Brandau konnten sie eben existiren! Ueberdies bekam der junge Rüdiger wegen ein paar ganz besonders tollen Streichen den Abschied und ging als Fähnrich oder blutjunger Lieutenant nach Australien—man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Und seine schöne Jugendliebe ist ja getröstet, wie ich mich heute überzeugen konnte!"

Sie waren bei ihrem Gespräch vor Ravens Haus angelangt.

„Wie ist mir denn," sagte Schrader, „das Majorat ist einer anderen Linie zugefallen? Und dabei sprach Gräfin Edith doch öfters von einem Bruder!"

„Stiefbruder, Bester, Stiefbruder! Die alte Brandau hat aus erster Ehe einen Sohn, Karl Düringshofen, ein leichtsinniger Junge! Er steht bei den Husaren in M.... Jetzt aber gute Nacht, Schrader, schlafen Sie aus, es ist sündhaft spät geworden!"

Die Hausthür schloß sich hinter ihm, und Schrader trat den Heimweg an.

2. Kapitel.

O Gürtel und Schleier, o bräutlich Gewand!
Der Heini von Steier ist wieder im Land!

Der Spätherbst rauschte in seinem rothgoldenen Mantel in voller Pracht durch's Land. Er streute mit verschwenderischer Hand einen leise knisternden Teppich aus gelben Blättern über die großen Rasenplätze im Wolfsdorfer Park und verschüttete den breiten Wallgraben rings um das Schloß mit dem Laub der uralten Weinstämme, die an den grauen Mauern emporkletterten und im Sommer als lichtgrüne Fahnen von den Thürmen wehten.

Der alte Baron Rüdiger, auf dessen Grabhügel jetzt die Oktobersonne schien, hatte seine Freude daran gehabt, dem Schloß sein mittelalterliches Ansehen zu erhalten, und war es zum Theil verfallen und düster, so that dies dem Charakter des Ganzen keinen Abbruch. Noch immer mußte der einkehrende Gast der herabgelassenen Zugbrücke harren und wurde vom Thurmwächter mit Hörnerschall begrüßt. Und daß alle diese Einrichtungen noch auf Jahre hinaus unverändert blieben, dafür hatte der seltsame alte Herr in seinem Testament gesorgt.

Dies Testament hatte Aufsehen gemacht und die verschiedensten Empfindungen und Gefühlsäußerungen im weitesten Kreise hervorgerufen. Mit Umgehung zahlreicher, liebevoll besorgter Vettern, die es an Erkundigungen und Besuchen bei dem kranken Oheim nicht hatten fehlen lassen, ernannte der Verstorbene seinen Neffen, den verabschiedeten Lieutenant Gerard von Rüdiger, zum Universalerben seiner beiden Güter, Wolfsdorf und Ewershausen, und seines ganz ansehnlichen Vermögens.

Ein Aufruf in allen Blättern meldete dem Betreffenden, dessen zeitweiliger Aufenthalt unbekannt war, das Geschehene. „Falls er sich nicht einstelle," so lautete die letztwillige Verfügung, „sollte ein Kuratorium durch zehn Jahre lang die Güter für ihn verwalten, und ihm bei seiner etwaigen Rückkehr unverzüglich übergeben." Erst nach Ablauf dieser Frist hatte der Erblasser anderweitig über den Besitz verfügt.

Heut zu Tage fliegt ja Alles durch die Welt, und so konnte es geschehen, daß wenig Wochen nach der Testamentseröffnung der „verschollene" Rüdiger seinen Einzug in Wolfsdorf hielt, und mit anscheinend leichter, aber doch sicherer Hand die Zügel der Regierung ergriff.

Er hatte von vornherein keinen schweren Stand mit seinen Untergebenen. Die Leute hingen an dem alten Namen, sie hatten außerdem den tollköpfigen Junker von klein auf gekannt und gönnten ihm sein unerwartetes Glück und vor Allem—Rüdiger verstand es, mit ihnen umzugehen.

Wo er sich zeigte, mochte er zu Fuß über die Stoppeln schreiten und den Gruß der Vorübergehenden freundlich erwidern, mochte er in der herrschaftlichen Loge der Dorfkirche sitzen—die Herzen flogen ihm entgegen! Ein wildes Scherzwort, sein übermüthiges Lachen, sein schönes, tiefgebräuntes Gesicht, in dem bei aller Formgewandtheit und Sicherheit eine gewisse unbezähmte Kraft fremdartig anmuthete, hin und wieder einer jener tollen Streiche, die ihn von Jugend auf zum fast sagenhaften Helden der Umgegend gestempelt hatten, dabei seine warme, offene Herzensgüte, die für jeden Bedrängten ein williges Ohr, eine offene Hand hatte—alles das kam zusammen, um seine Untergebenen mit einer Art Eigenthumsrecht und Stolz auf ihn blicken zu lassen.

So war er denn in der alten Welt schnell wieder heimisch geworden und fand sich in seine gänzlich veränderte soziale Stellung, vom heimathlosen Abenteurer zum festen Grundbesitzer, mit der ihm eigenen Leichtigkeit hinein; freilich behielt er nebenbei noch ein ganz genügendes Anrecht auf seinen alten Namen „der tolle Junker!"

Besuche in der Nachbarschaft hatte er noch wenige gemacht, er stürzte sich vorläufig mit Feuereifer in die landwirthschaftliche Thätigkeit, und jede freie Stunde fand ihn auf der Jagd in seinen ausgedehnten Forsten.

Man hatte es in dem benachbarten Brandeck in Folge dieses seines zurückgezogenen Lebens bis dahin ermöglicht, der Tochter des Hauses, Edith Brandau, die Heimkehr des Jugendgespielen zu verschweigen, was um so leichter war, als sie bis zum gestrigen Tage in der Residenz ihre Aussteuer besorgt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Zuverlässigen Berichten aus Oklahoma zufolge, sind während des Schneesturms vom Samstage mehrere Familien, welche auf der offenen Prärie ohne Schutz gegen Schnee und Kälte lagerten, umgekommen. Da Niemand so rauhes Wetter erwartet hatte, hatte Niemand Vorkehrungen dagegen getroffen und alle Ansiedler haben von der Ungunst des Wetters schwer zu leiden.

‡ Eine vorzügliche Auswahl von Kleiderstoffen, Anzügen, Schuhen für Männer, Frauen u Kinder, frische Groceries, schöne Weihnachtssachen u. alle Gegenstände, die im Haushalt nöthig sind findet man bei 5 4t Ed. Rhode.

‡ Für Raucher hat er auch etwas ganz Extraes in Pfeifen, Cigarrenspitzen 2c. Wer seine Weihnachtseinkäufe macht, sollte nicht verfehlen, bei Papa Seekatz vorzusprechen. 5,4t

OCHS & ASCHBACHER

San Antonio Texas.

Die einzige Berliner Weisbier Brauerei in Texas.

Soda-Wasser, Sarsaparilla, Ginger Ale und Mineralwasser. 19

Direkt zu beziehen von Ochs & Aschbacher, San Antonio, Tex.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund. Achtungsvollst

23 Louis Seekatz.

Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot

Händler in

Candies, Crackers, Fancy Groceries allen Arten von Nüssen, Michigan- und California-Garten- u. Blumen-Sämereien, Tabak, Cigarren, Gewürzen, einheimische und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel.

Rother Pfeffer wird stets zum höchsten Marktpreis gekauft.

LONE STAR SALT Co

Dallas Texas

Die größte Compagnie im Staate. 800 Faß täglich.

Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres Salz produzirt wird als das von Liverpool, England, importirte.

Die Nachfrage wächst fortwährend!

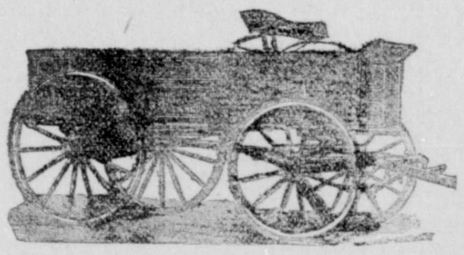
Dieses Salz erhält das Fleisch!

Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält volles Gewicht.

Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erd- oder Minensalz zu verwechseln.

Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Forke, O. Forke, Blumberg & Zipp, F. Walbschmidt, Weber & Deutsch, Neu Braunfels, Walhöfer Bros., Hunter, und H. D. Gruene, Goodwin, Tex.

Der Mitchell Wagen



ist der stärkste und leichtgehendste von allen. Er wird allen andern vorgezogen.

Zum Verkauf bei

H. D. GRUENE, Thorn Hill.

$4. 50

kaufen ein Cart- oder Buggy-Geschirr!

$2.00

kaufen das schwerste Collar!

$4.00

kaufen zwei „Lead-Harness!"

A. HOMANN.

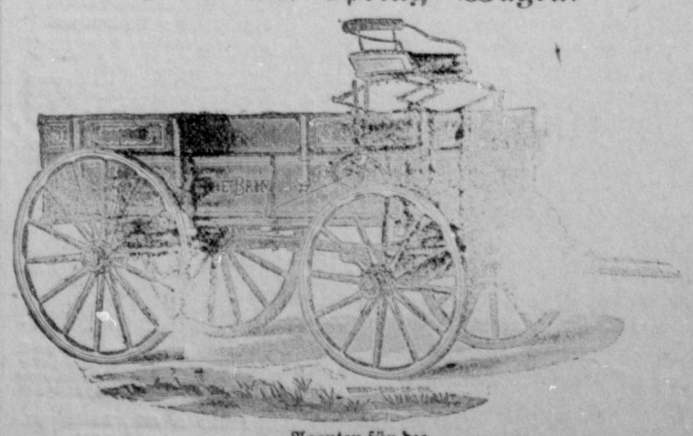
Alle anderen Waaren im Vergleich!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer

Orth & Gerlich

— Händler in —

Farm- und Spring-Wagen.



Agenten für die

BAIN RUSHFORD, & HARRISON Wagen

San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

FEATHERBONE CORSETS AND WAISTS.

Correct Shape.
Best Materials.
Latest Styles.
Most Comfortable.

Recommended by Ladies who wear them.

TRADE-MARK REGISTERED.

Dress-Makers say: "They are the best fitting corset on the market." Merchants cheerfully refund the money after a week's trial if not satisfactory. Call for them at the stores.

FEATHERBONE CORSET CO.
SOLE MANUFACTURERS,
KALAMAZOO, MICHIGAN.

FOR SALE BY

PETER FAUST & CO.

Neu Braunfels, 5,3m Texas.

— Der Erfinder des Dynamit, der schwedische Ingenieur Nobel, führt, wie der Pariser „Figaro" in einem ausführlichen Artikel erzählt, ein ebenso behagliches wie idyllisches Leben. Den Winter verbringt er in einer von Blumen umduftete Villa in San Remo und arbeitet dort nach Belieben in seinem Atelier, wobei er allerdings Gefahr läuft, sich täglich an die Luft gesprengt zu sehen. Im Sommer besteigt er einen Berg in der Schweiz oder macht an Bord seiner aus Aluminium errichteten Yacht eine Meerfahrt. Zuweilen kommt er nach Paris, um in seinem nicht den Bois de Boulogne gelegenen Hause einige Tage zu verweilen, so lange ihn eben dringende Geschäfte festhalten. Dann verschwindet er aber wieder so lange als möglich, denn er verträgt den Lärm und die schlechte Luft der Großstadt nicht. Er hat nicht Weib noch Kind; seine ganze Verwandtschaft besteht in einem Neffen, der an der Küste des Kaspischen Meeres riesige Petroleumgruben besitzt. Außer der Chemie ist es der — Friede, der den Erfinder des Dynamits am meisten beschäftigt. Nobel gehört zu den eifrigsten Mitgliedern der „Gesellschaft der Friedensfreunde." Sein Ideal ist, den Krieg so schrecklich zu gestalten, daß er zur Unmöglichkeit würde.

Es sollte in jedem Hause sein.

S. B. Wilson, 371 Claystraße, Sharpsburg, Pa., sagt, er wolle nicht mehr ohne Dr. Kings neue Entdeckung für Schwindsucht Husten, und Erkältungen sein, da dieselbe seine Frau geheilt habe, welche nach einem Grippe-Anfall mit Lungenentzündung bedroht gewesen, nachdem alle anderen Medizinen und mehrere Aerzte ihr keine Linderung verschaffen konnten. Robert Barber von Cooksport Pa., behauptet, daß Dr. Kings neue Entdeckung ihm besser gethan, als irgend eine andere Medizin in Lungen-Beschwerden. Es hat nicht seinesgleichen. Versucht es! Freie Versuchsflaschen in A. Talle's Apotheke. Große Flaschen 50 Cents und $1.00.

— Ein Original von einem Engländer, Namens Wenior M., welcher in einem der ersten Hotels Wiesbaden wohnt, erregt durch sein Gebahren vielfach Aufsehen. Bei seinen Spaziergängen durch die Stadt tritt er nach seinen Vorübergehende mit der Frage heran: „haben Sie h[illegible] Haben Sie Hunger [illegible] oder letztere bejaht, so läßt der Menschenfreund durch einen Diener den Betreffenden ein Geldstück und eine Bibel oder ein Traktätchen überreichen. An drei Abenden besuchte unser Engländer ein Hotel, gürtete sich einen großen Shawl um die Lenden, ließ sich von seinem Diener eine Lampe auf dem Tisch an dem er Platz genommen, stellen, sprach ein Gebet und verzehrte dann mit großem Behagen sein Abendessen, zu welchem er eine Flasche guten Rheinweins trank und dabei in der Bibel eifrig las. Viele halten ihn für einen Offizier der Heilsarmee, er ist jedoch einer der Oberen der Schottischen Mission, hat viele Jahre in Beirut, wo er mehrere christliche Schulen in das Leben gerufen hat, gelebt, und soll 16 lebende Sprachen sprechen. Den letzten Sommer hat er in Bad Schwalbach verbracht.

Mittendorffs Garten

neben dem Courthause. Der kühlste Platz, der angenehmste Aufenthalt in der Stadt. In der Wirthschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kautabacke. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf. Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmackhafteste nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Damen- und Kinderhüte unter Kostpreis bei Ed. Gruene & Co. 6,2

Nachdem man „1 Minute Cough Cure genommen hat, fühlt man sofort Erleichterung. Warum sollten es die Leute nicht nehmen? Gewiß sollen sie es und sie thun's auch. Zu verkaufen

4 bei H. B. Schumann.

Neu Lager bestehend aus Fensterjaquedinen mit den feinsten Mustern Damen-Kleiderstoffen, Besatz Blanketts, Cattins, wollene Herren- und Knabenjacken, wollene Ober- und Unterhemden für Herren und Knaben, Umschlagtücher in jeder Größe ist jetzt vollständig. Strumpfwaaren, Woll- und Baumwollstrickgarn, Koffer und Reisetaschen. Eine vollständige Auswahl in Herren, Damen und Kinder Schuhen, Herren und Knaben Kappen, Damen und Kinder Corsetts, eine schöne Auswahl in Capes und Ulsters sowie warme Damenstiefel. Bettdecken Spieltischen, eine schöne Auswahl alle dieser Waaren zu einem billigen Preise losgeschlagen, den schlechten Zeiten entsprechend. 4 st Fritz Hampe.

Bekommen Euer Kinder leicht Halsbräune? Wenn so — dann sollet Ihr nie ohne eine Flasche Chamberlain's Cough Remedy sein. Es kuriert sicher und fehlt niemals. Sofort bei Entstehung der Krankheit gegeben, wird es den Anfall aufhalten. Das Mittel ist die beste Hülfe für Tausende von Müttern, deren Kinder leicht an Bräune leiden. Es ist keine Gefahr dabei, große Dosen zu geben, denn es enthält nichts Schädliches. 50 C. Flasche bei

4 H B Schumann.

„De Witt's Witch Hazel Salve" reinigt und heilt. Sie ist dafür gemacht. Braucht sie für Brand- und Schnittwunden, wunde Hände und Ausschläge irgend welcher Art. Wenn Ihr an Hämorhoiden leidet, so nehmt die Salve. Zu haben bei 4 H. B. Schumann.

Jeder Sonntag Nachmittag gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

W. H. Dierks.

Gebrüder Stroner haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause.

J. T. WILLETT,
Rechtsanwalt.
Praktizirt in Comal und umliegenden Counties

JOS. GRASSL,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten

The Galveston and Dallas
WEEKLY NEWS
To Keep Apace with the Progressive Times Has Been
ENLARGED TO 16 PAGES.
Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.
It Is Strictly a Newspaper.
It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.
In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.
Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and
SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES,
THE FARMERS and
THE CHILDREN.
Notwithstanding this increase in size and in expense the price remains the same—
One Dollar a Year.
If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to
A. H. BELO & CO., Publishers,
GALVESTON OR DALLAS.
Remit by draft, postoffice order, Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört

durch den Gebrauch schlechten Rauch-Tabaks. Der einzige Tabak der sich durch alle Veränderungen der Zeit und trotz aller Concurrenz erhalten hat, ist Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Tabak.

Warum?

Weil er immer rein, immer derselbe, immer der beste ist. Solch ein Renommee sagt mehr als ganze Bogen voll „Geschwätz." Er ist gerade so gut heute als je und er ist der Tabak für Euch.

Wenn Ihr raucht, dann sollet Ihr

Bull (Stier) Durham

rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch.

Blackwell's Durham Tobacco Co.,
Durham, N. C.

Eine Thatsache — Für alle Zeit — Fürchtet nichts — Eine Frage — Ein großes Renommee — Unveränderlich — Für Euch — Geschwätz gilt nichts — Guter Rath

Der Beachtung werthe Thatsachen.

Denjenigen, welche sich für Geldanlagen interessiren, ist eine Police in

The Mutual Life Insurance Co.
OF NEW YORK.

Richard A. McCurdy, Präsident.

als allerbeste Anlage irgend welcher Form zu empfehlen.

Sie ist sicher!

Die resultate haben ergeben, daß die Dividenden die größten sind. Deßhalb sind die Netto-Kosten der Versicherung niedriger, wie in irgend einer anderen Gesellschaft.

Edwin Chamberlain, General-Agent.
Altes Postoffice-Gebäude, San Antonio, Texas.

Hermann Flocge und E. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas.

Oscar Bergstrom, Präsident. Otto Wehrmann, Supt. Otto Koehler, V.-Präs. u. Geschäftsführer.

San Antonio Brewing Ass'n.

CITY BRAUEREI.

Brauer des berühmten

X X X

Pearl Flaschen Bieres.

Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbiere im Markte. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. ☞ Jede Flasche garantirt.

Das Faß-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. H. Dierks,
Agent in Neu Braunfels.
Office: E. Blumberg's Saloon.

Karnes County FARM Ländereien

zu verkaufen bei

Michaelis & Homann.

Wohnungswechsel!

Ich wohne von 1. Juli ab in Tietze's Haus zwischen Fracht und Passagier-Depot auf der Westseite des Eisenbahngeleises. Anfertigung von Herren- und Knabenanzügen wird billig und prompt besorgt.

Anzüge von feinen nördlichen Stoffen von $14.00 aufwärts.

Died. Overheu
34 tf Schneidermeister.

Ed. Gruene,
Musiklehrer.

Photographen.
Schwarz und Burgert.
(Serdinko's Nachfolger.)
Seguin Str., Neu Braunfels.
Liefern unter Garantie guter Ausführung 1 Dutzend Bilder (Cabinet) für nur $3.00.

Zu verkaufen!

4 Lots 192 bei 384 Fuß, getheilt oder im Ganzen, nebst Wohnhaus, 3 Zimmer und Küche, große Scheune, guter Brunnen, Wasserleitung, Gemüse- sowie junger Obstgarten, alles unter guter Draht-Netz-Zaun, nahe West-Seguin Straße gelegen. Näheres bei

Chas. Greim.

ADOLPH GEUE.
(Neben Gruene's Store.)
Frucht- und Candy-Store.

TOWER'S FISH BRAND
The Best Waterproof Coat in the WORLD!
SLICKER
The FISH BRAND SLICKER is warranted waterproof, and will keep you dry in the hardest storm. The new POMMEL SLICKER is a perfect riding coat, and covers the entire saddle. Beware of imitations. Don't buy a coat if the "Fish Brand" is not on it. Illustrated Catalogue free. A. J. TOWER, Boston, Mass.

Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Directoren.

COMAL IRON WORKS.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schärfen von Cotton Gins, Sägen u. s. w. Reparaturen an Maschinen aller Art, sowie an Dampfkesseln werden prompt besorgt, Wasser und Dampfleitungen sowie alle Schmiedearbeiten billig und rasch ausgeführt.

43 H. G. Thede.

Joseph Faust, Präsident. J. D. Guine, Vice-Präsident. H. Clemens, Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.

Kapital - - - - - $50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Guine, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27,1y

Wm. SCHMIDT,

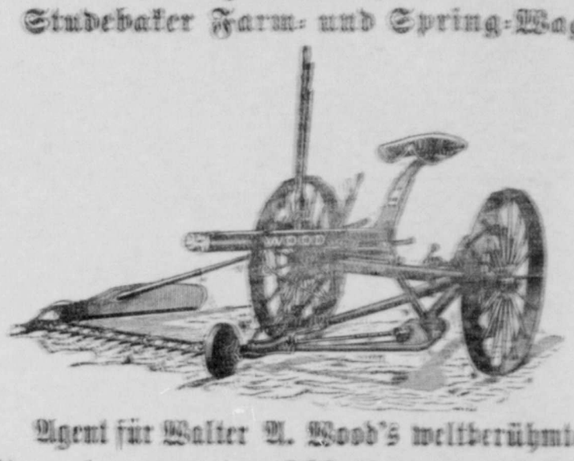
Seguinstraße, - - - - Neu Braunfels, Tex.

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten

Ernte- und Mähmaschine.

Garantirt die beste im Markte.

— Der —
neue „Canton" Stengel-Schneider.

Wir unterzeichneten, die Stengel-Schneider fabriziren, und haben mit der Zeit zu Bezug auf moderne Verbesserungen gleichen Schritt gehalten. Sie sind am vollständigsten Gerätke, richten den Grund zum Pflügen her, und lassen das, was der Grund hervorbringt, und unter gearbeitet werden soll. Der Canton hat eine jeder am vorderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Ruck auf den Nacken der Pferde verhindert, und ebenfalls den Pferden eine schnellere Bewegung gegeben wird. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur an dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichten Zug erzeugend. Keine Achse mitten durch die Hatzel, die mit Limath versehen wird. Mit 6 Messern gemacht, um die Stengel kurz zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Messer, welchen sind jedoch nicht gehörig gestellt, und schneiden daher die Stengel die dies von unseren 4 Messer geschehen würde. Hinter auch vor denselben! Andere vorzügliche Eigenschaften werden in einem Circular erklärt, welches frei an irgend eine Adresse per Post versandt wird. Wir fabriziren ebenfalls Canton Clipper Pflüge, Bulmeer und Vierer Gallitzmaul, Disk Eggen, Deutsche Sulky und Gang Pflügen, Getreide Drills, Baumwolle und Korn Pflanzer, und handeln mit Buggies, Karren, Pumpen, Windmühlen, Zaun, Gatter und Oliv Zäunen. Schweine und eine Heuerinnifs. PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

Droguen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff
in Masse.
Geburtstags- und Glückwunschkarten
ein schönes Assortement.

The INTERNATIONAL ROUTE
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R.Co. TO THE NORTH EAST
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
BETWEEN
SAN ANTONIO and ST. LOUIS
WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 7:40 a m and 9:23
Trains bound south leave New Braunfels 8:00 a m and 9:45
R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, - - - - - - - - - J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Texas.

Pfeuffer's Lumber Yard

Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und
Pappelholz in allen Groeßen u. Formen
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Naegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.

☞ Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgen Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. ☜

S. V. PFEUFFER MANAGER.